

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 171 (2020)
Heft: 6

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Produktionsstart im Laubholzwerk der Fagus Suisse SA



Abb 1 Produktionsanlagen von Fagus Suisse SA

Am 24. September 2020 startete die Fagus Suisse SA die Produktion im neuen Laubholzwerk (Abbildung 1) in Les Breuleux (JU). Das vom Bund unterstützte und von Waldbesitzern und privaten Investoren getragene Jungunternehmen hat in den letzten Jahren zusammen mit dem Departement Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule eine Technologie entwickelt, mit der sich das schwierig zu verarbeitende Buchenholz, aber auch andere Laubhölzer wie Esche, Eiche oder Kastanie zu hoch belastbaren Trägern und Stützen formen lassen. ■

www.fagussuisse.ch, 24.9.2020

So soll es mit dem Jagdgesetz weitergehen

Mit 51.9 Prozent Neinstimmen hat das Schweizer Stimmvolk die von Bundesrat und Parlament vorgeschlagene Revision des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel am 27. September abgelehnt. Zehn Tage später kündigten Pro Natura, WWF Schweiz, Gruppe Wolf Schweiz, BirdLife Schweiz und Zooschweiz in einer Medienmitteilung an, rasch einen Vorschlag für eine neue Gesetzesrevision zu erarbeiten und diesen mit Vertreter/innen aller politischen Lager und mit den betroffenen Verbänden zu diskutieren. Die neue Revision soll einen besseren Schutz von bedrohten, heute jagdbaren Arten wie Feldhase, Birkhahn, Schneehuhn und Waldschnepfe ermöglichen, die Kompetenz für die Regulierung von geschützten Arten beim Bund

belassen und auf die sogenannte Regulierungsliste des Bundesrats verzichten. Weiter soll das neue Jagdgesetz eine massvolle Regulierung des Wolfs ermöglichen, die einerseits die regionalen Bestände sichert und andererseits die Anliegen der betroffenen Bevölkerung aufnimmt. ■

www.pronatura.ch, 6.10.2020

Waldlabor Zürich in Betrieb

Das auf 100 Jahre angelegte Projekt wurde am 7. September 2020 feierlich eröffnet. Auf einer Fläche von 300 Fussballfeldern zeigt das Freiluftlabor auf dem Höggerberg historische, aktuelle und künftige Formen der Waldbewirtschaftung. Das Waldlabor sei ein Lern-, Erlebnis- und Forschungsort, sagte Martin Brüllhardt zur Eröffnung. Der neue Geschäftsführer des Vereins Waldlabor Zürich fuhr fort: «Für Studierende kann es ein grünes Klassenzimmer im Freien sein, für Waldbesuchende und Familien ein Erlebnisort und für Forschende ein offener Raum für Experimente.» Zum Waldlabor gibt es eine App, die zu aktuellen Themen wie Klimawandel, Gesellschaft und Wald oder Biodiversität informiert und durch die verschiedenen Waldbilder führt. Im Arboretum sind 150 mitteleuropäische Baum- und Straucharten zu sehen. ■

www.waldlabor.ch, 7.9.2020

UNO warnt vor globalem ökologischem Kollaps

Trotz vereinzelten Fortschritten halten die globale Degradierung und der Verlust von Ökosystemen an. Zu diesem Schluss kommt die UNO in ihrem Bericht Global Biodiversity Outlook 5. Kein einziges der 20 vor zehn Jahren gesetzten Ziele wurde von den Vertragsstaaten vollständig erreicht. Sechs Ziele konnten als «teilweise erreicht» eingestuft werden. Der Bericht zeigt aber auch, dass sich Naturschutz lohnt und dass Massnahmen funktionieren. Zum Beispiel wären ohne Massnahmen deutlich mehr Arten ausgestorben. Anlass zur Hoffnung gibt auch, dass die Entwaldungsrate in den letzten zehn Jahren um ein Drittel gesunken ist. Allerdings liegt der Nettoverlust des Waldes weiterhin auf einem hohen Niveau. ■

<https://biodiversitaet.scnat.ch>, 30.9.2020

Bund eröffnet Verfahren wegen falscher Holzdeklaration

Zum ersten Mal hat das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung gegen ein Unternehmen ein Verfahren wegen falscher Holzdeklaration eingeleitet. Gemäss Recherchen des Schweizer Radios und Fernsehens steht Ikea Schweiz im Verdacht, wiederholt Holzprodukte falsch deklariert zu haben. Das Verfahren ausgelöst hatte vor einigen Wochen eine Anzeige des Bruno-Manser-Fonds. Ikea Schweiz bestreitet die Vorwürfe. Das Unternehmen wisse von jedem Lieferanten, mit welchem Holz er arbeite und woher dieses komme. Man verwende kein illegal geschlagenes Holz. ■

www.srf.ch, 15.10.2020

Wie Vulkanausbrüche 2000 Jahre Weltgeschichte prägten



Abb 2 Hunderte oder sogar Tausende Jahre altes Holz, wie dieses Treibholz in einem sibirischen Fluss, liefert Hinweise auf die Sommertemperaturen in der Vergangenheit. Foto: Ulf Büntgen

Vulkanausbrüche tragen stärker zu globalen Temperaturschwankungen bei als bisher angenommen. Das zeigt eine Studie unter der Leitung der Universität Cambridge mit Beteiligung der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, in der aus Holzproben von mehr als 9000 lebenden und toten Bäumen (Abbildung 2) die Sommertemperaturen in Nordamerika und Eurasien bis ins Jahr 1 n. Chr. zurück rekonstruiert wurden. Die Forscher verglichen kältere und wärmere Perioden mit Aufzeichnungen über sehr grosse Vulkanausbrüche und wichtige historische Ereignisse und stellten fest, dass der Einfluss von Vulkanen auf Klimaveränderungen in den letzten 2000 Jahren grösser war, als bislang bekannt war. Sie betonen jedoch, dass diese Resultate nicht bedeuten, dass

der vom Menschen verursachte Klimawandel weniger gravierend sei. Die Studie trage zum Verständnis der natürlichen Ursachen und gesellschaftlichen Folgen der sommerlichen Temperaturveränderungen in den letzten 2000 Jahren bei. ■

www.wsl.ch, 8.10.2020

Zug beteiligt sich weiterhin an der Försterschule Maienfeld

Aus Spargründen wollte der Kanton Zug die Vereinbarung über den Ausbau und Betrieb der Interkantonalen Försterschule Maienfeld kündigen. Dies beschloss der Kantonsrat im Jahr 2018. Ende September hat der Rat die Kündigung nun widerrufen. Die Fraktionen waren sich einig, dass der damalige Entscheid auf falschen Grundlagen basiert habe und die Kündigung deshalb zurückgezogen werden müsse. Dabei ging die Kritik vor allem an alt Regierungsrätin und heutige Zuger Nationalrätin Manuela Weichelt-Picard, welche die Rechtsgültigkeit der Kündigung zu wenig abgeklärt hatte. ■

Luzerner Zeitung, 24.9.2020

Der Wald-Knigge als Video

Den Wald-Knigge der Arbeitsgemeinschaft für den Wald mit den humorvollen Zeichnungen von Max Spring gibt es nun auch als Video. Seine Tochter Anna Lena Spring hat die Illustrationen animiert, mit Waldgeräuschen untermalt und zu einem stimmigen Video komponiert. Pro Wald-Knigge-Regel gibt es eine kurze Sequenz, die auf witzige Art und Weise zeigt, wie man sich im Wald respektvoll verhält. ■

www.waldknigge.ch

100 000 Franken für mehr Biodiversität im Siedlungsraum

Die Sophie und Karl Binding Stiftung lanciert den «Binding Preis für Biodiversität». Gesucht sind wegweisende Projekte und kreative Lösungen im Siedlungsraum, die zeigen, wie sich modern gestaltete, dicht bebaute Siedlungsräume und die Förderung der einheimischen Flora und Fauna vereinen lassen. Dafür vergibt die Stiftung 100 000 Franken Preisgeld. ■

www.preis-biodiversitaet.ch

Neuer CAS Urban Forestry

Urban Forestry ist in der Schweiz ein neues Berufsfeld, das Planung, Management und Pflege von urbanen und periurbanen Baumbeständen im Fokus hat. Vier Hochschulen bieten nun einen CAS Urban Forestry mit verschiedenen Fachkursen an, die auch einzeln besucht werden können. Er startet im März 2021. ■

<https://urbanforestry-edu.ch>

Positionspapier des Verbundes Waldbau Schweiz

Der Verbund Waldbau Schweiz legt in einem Positionspapier zum Einfluss von Huftieren auf die Waldverjüngung dar, wie schwerwiegend die aktuellen Probleme für den Wald sind. Die negativen Auswirkungen überhöhter Wildbestände auf den Wald würden immer stärker sichtbar, und die dringend notwendige Anpassung der Wälder an den Klimawandel verschärfe die Problematik zusätzlich. Es bestehe dringender Handlungsbedarf. Als mögliche Lösungsansätze werden die Reduktion der Populationsdichten der Wildhuftiere, Lebensraumverbesserungen, die natürliche Regulierung durch Beutegreifer wie Luchs und Wolf und nur punktuell der Schutz der Verjüngung gegen den Wildinfluss mit Zäunen genannt. ■

www.wsl.ch, Suchbegriff «Verbund Waldbau Schweiz»

Eine App für die Baumartenwahl

Die Tree App wurde erstmals an der Forstmesse 2019 vorgestellt. Inzwischen wurde sie weiterentwickelt und verbessert. Mit der neuen Version 2.0.0 sollen zusätzliche Erfahrungen gesammelt werden. Die App zeigt für alle Waldstandorte der Schweiz, welche Baumarten sich auch in einem veränderten Klima der Zukunft eignen. ■

www.tree-app.ch

Soutien financier en vue pour l'entretien des forêts

Le 17 septembre, le Conseil des Etats a accepté à une grande majorité la motion de Daniel Fässler intitulée «Garantir un entretien et une exploitation durables des

forêts» (20.3745). Cette motion vise à encourager et financer des mesures ciblées permettant aux propriétaires de forêts de maintenir une forêt saine, stable et adaptée au climat. Le Conseil fédéral est chargé de verser des contributions financières supplémentaires à hauteur d'au moins 25 millions de francs par année. Le texte passe maintenant au Conseil National. ■

www.parlament.ch, *Objet 20.3745*

Nouveau chef des forêts du canton de Neuchâtel

Le Conseil d'Etat neuchâtelois a désigné Christophe Noël (52 ans) en qualité de nouveau chef du Service de la faune, des forêts et de la nature (SFFN) du canton de Neuchâtel. Il a pris ses nouvelles fonctions à la tête du SFFN le 1^{er} août 2020. Inspecteur de la chasse et de la pêche du canton du Jura durant plus de 15 ans, le biologiste a occupé, depuis 2016, le poste d'inspecteur cantonal de la faune du canton de Neuchâtel. ■

www.ne.ch, 2.7.2020

Dépôt des signatures pour la double initiative

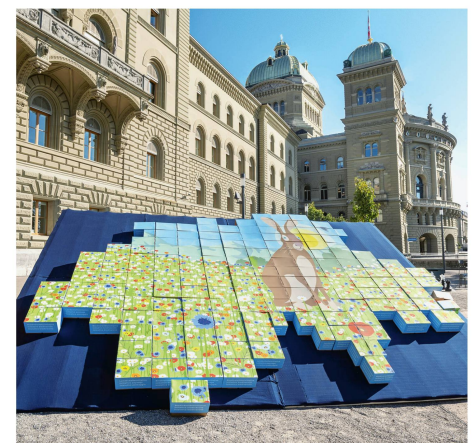


Fig. 3 Les cartons avec 213 000 signatures sous la forme d'un puzzle. Photo: Initiative paysage

Le 8 septembre 2020, les organisations de protection de la nature et de l'environnement ont déposé deux initiatives populaires fédérales qui totalisent ensemble plus de 213 000 signatures authentifiées: l'Initiative biodiversité et l'Initiative paysage. Elles veulent mettre un terme, en Suisse, au dramatique déclin de la biodiversité, à la destruction de la nature, du paysage et du patrimoine bâti, ainsi qu'au

boom des constructions hors de la zone à bâtir. Les cartons de signatures ont été disposés sur la terrasse du Palais fédéral à la manière d'un puzzle symbolique représentant la «Suisse de demain» colorée et diversifiée (figure 3). ■

www.initiative-biodiversite.ch

www.initiative-paysage.ch, 8.9.2020

La loi sur le CO₂ est adoptée

Au cours de la session d'automne, les représentants des Conseils nationaux et des Etats ont finalisé la révision totale de la loi sur le CO₂ et l'ont adoptée le 25 septembre 2020. Auparavant, les dernières différences entre les deux conseils avaient été réglés lors d'une conférence de conciliation. Alors que les Verts parlent d'une étape intermédiaire importante pour une meilleure protection du climat et pour la réalisation des objectifs climatiques de Paris, l'UDC estime que les mesures vont trop loin et a lancé un référendum. La nouvelle loi fixe comme objectif de maintenir le réchauffement en dessous de 2° C et, dans la mesure du possible, le limiter à 1.5° C. Une taxe sur les billets d'avion sera introduite, les limites d'émissions de CO₂ des véhicules importés seront continuellement réduites, l'installation de nouveaux systèmes de chauffage au mazout sera rendue très complexe et un nouveau fonds pour le climat promouvra les innovations dans la protection du climat. ■

Sources diverses, 25.9.2020

Loisirs et détente en forêt: nouvelle plateforme d'information

La plateforme «Récréation en forêt» place les loisirs et la détente en forêt sur le devant de la scène et entend ainsi présenter cette thématique de la manière la plus exhaustive possible et sous différents angles. Elle vise également à permettre et à cultiver l'échange avec les utilisateurs, qui sont invités à proposer des sujets. Lancée par l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) et la Communauté de travail pour la forêt, la plateforme répond à une mesure prioritaire de la «Stratégie pour la récréation en forêt» de l'OFEV et contribue à la mise en œuvre de la Politique forestière 2020. ■

www.foret-loisir.ch

La Commission du marché du bois dissoute

Lors de l'assemblée des délégués du 18 septembre 2020, ForêtSuisse a informée de la dissolution de la Commission suisse du marché du bois. Cette décision était prévisible après que le secrétariat de la Commission de la concurrence eut critiqué les recommandations de prix et de volumes qu'elle publiait, et qualifié de «problématique» la solution alternative proposée. ForêtSuisse et Industrie du bois Suisse, qui conduisaient cette entité, informeront dorénavant chacune individuellement leurs adhérents respectifs à propos de leurs observations relatives au marché du bois. ■

www.foretsuisse.ch, 18.9.2020

Nekrologie Nécrologie

Richard Hirt

Richard Hirt, langjähriger Mitarbeiter an der Professur Forstliches Ingenieurwesen der ETH Zürich, ist am 8. April 2020 gestorben. Richi – wie ihn seine Freunde und Kollegen nannten – studierte an der ETH Forstwirtschaft und schloss sein Studium 1963 ab. Zwischen 1965 und 1985 wurden rund 25 000 km Waldstrassen gebaut, und die Herausforderung bestand darin, die Bautechnik auf die mechanisierte Bauweise und den Lastwagenverkehr auszurichten, der Transporte mit Pferden und Kleinfahrzeugen verdrängte. Richi trat 1963 eine Stelle bei Prof. Viktor Kuonen an, den er während seiner ganzen Zeit als ETH-Professor als «rechte Hand» begleitete. Am Anfang von Richis Tätigkeit standen Arbeiten zur Stabilisierung schlecht tragfähiger Böden mit Kalk, die er 1969 in einer Dissertation festhielt. Einen wesentlichen Teil seiner Arbeiten führte er damals an der Versuchsanstalt für Wasser- und Erdbau der ETH aus, was ihm die Türen zur Forschung des «grossen» Strassenbaus öffnete, der damals viele Fragen zum Bau des schweizerischen Nationalstrassennetzes zu lösen hatte. Prof. Franco Balduzzi, Koreferent seiner Dissertation, übersetzte die Ergebnisse des AASHO-Strassenbauversuchs ins Deutsche, womit sozusagen auch das

Rohmaterial für eine wissenschaftliche Gestaltung des Strassenoberbaus der «kleinen» Strassen bereitstand. Bereits 1972 legte Richi das Konzept für die Bemessung und Verstärkung von Strassen mit geringem Verkehr vor, das in den folgenden Jahren verfeinert und in die Praxis eingeführt wurde. Es folgten Untersuchungen über nicht normierte, alternative Baustoffe (Kehrichtschlacke, nicht normierte Kies-Sand-Korngemische), Strassenunterhalt sowie über die Schadwirkung von 40-Tonnen-Lastzügen, die emotionale Diskussionen auf den Boden der Realität brachte. 1976 erfolgte die Habilitation, und 1986 wurde ihm der Titel eines Titularprofessors verliehen. Seine ETH-Tätigkeit umfasste auch die Ausbildung der Studierenden in verschiedenen Aspekten des forstlichen Ingenieurwesens. Mindestens eine Generation von Forststudierenden führte er in die angewandte technische Mechanik, die Bodenmechanik, die Bemessung und Verstärkung von Strassenoberbauten und den Strassenunterhalt ein. Der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis war ihm wichtig, und er engagierte sich mit viel Freude und Elan in der Aus- und Weiterbildung der Forst- und Kulturingenieure.

2004, nach gut 40 Jahren an der ETH, trat Richi in den verdienten Ruhestand. Bereits 1981 hatte er begonnen, sich aktiv in der Politik zu engagieren. Er war Gemeinderat von Fällanden (1981–1990), dann Kantonsrat des Kantons Zürich (1989–2007), Kantonsratspräsident (1999–2000) und schliesslich Gemeindepräsident (2002–2014). Für diese öffentlichen Aufgaben engagierte er sich mit Freude und Herzblut, und seine zugängliche Art kam ihm dabei sicher entgegen.

Richi bleibt als Kollege in Erinnerung, der immer der Sache verpflichtet war und der sich persönlich nie in den Vordergrund stellte, dabei aber wichtige Arbeit leistete, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre. Wer mit ihm näher zusammenarbeiten durfte, lernte auch seinen Humor kennen, der so manchen Tag aufhellte. Wir werden Richi als einen Menschen in Erinnerung behalten, der Herausforderungen mit Freude, Humor und Menschlichkeit anging, wofür wir ihm dankbar sind. ■

Hansruedi Heinimann

Austausch des KWL-Vorstands mit Bundespräsidentin Sommaruga

Der Vorstand der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) traf sich am 12. August 2020 mit Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga (Abbildung 1) zu einem Austausch. Dabei standen die Wald- und Holzwirtschaft, die Energiepolitik, das neue CO₂-Gesetz und die aktuellen Waldschäden im Fokus.

Zukunft der Wald- und Holzwirtschaft

Das Hauptthema des Treffens bildete die Zukunft der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz. Der Vorstand der KWL stellte der Vorsteherin des Eidgenössischen Departemens für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) seine Visionen für die Wald- und Holzwirtschaft vor (SZF 171 [2020] 2: 103) und betonte die Notwendigkeit einer Neuausrichtung.

Bereits 2016 hatte die KWL in ihrem Zwischenbericht zur Wirtschaftlichkeit im Wald festgehalten, dass die soziale und die ökologische Dimension im Wald gut erfüllt werden, während bei der ökonomischen Dimension ein grosses Defizit herrscht. Ab 2017 fokussierte die KWL deshalb auf die rund 35% der Waldfläche ausserhalb des Schutzwaldes und der Vorrangwälder für Biodiversität oder Erholung. Holz ist nach der Wasserkraft die zweitwichtigste einheimische Ressource. Sie sollte möglichst ganzheitlich genutzt und sinnvoll verwertet werden (hochwertig – niederwertig – energetisch). Dazu müssen der «Holzabsatzkuchen» vergrössert, die traditionellen Wertschöpfungsketten geschlossen und Innovationen insbesondere bei den holzbasierten Materialien gefördert werden.

Ein nachhaltig gepflegter Wald erzielt einen konstant hohen Holzzuwachs. Wenn das Holz geerntet und zum Beispiel im Holzbau verwendet wird, kann der maximale Effekt in Bezug auf die CO₂-Problematik erreicht werden (ein Kubikmeter Holz speichert eine Tonne CO₂). Neben der Klima- und der Energiepolitik unterstützt eine neu ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik des Bundesrats; denn nur finanziell gut aufgestellte Forstbetriebe sind in



Abb 1 Simonetta Sommaruga nahm sich Zeit für einen Austausch mit dem Vorstand der KWL.

Foto: Beat Mumenthaler, UVEK

der Lage, die geforderten Biodiversitätsmassnahmen zu erfüllen. Schliesslich betonte die KWL, dass die Neuausrichtung im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, naturnahen Waldbau und Wald-biodiversität erfolgen soll.

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga stellte fest, dass es bezüglich der Anliegen der KWL keine Differenzen zum Bundesrat gibt. Es gehe nun darum, die Ideen voranzutreiben und die Rahmenbedingungen für eine gute Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz zu definieren. Die KWL wird das Thema weiterbearbeiten, die Rahmenbedingungen auflisten und diese direkt dem Generalsekretariat des UVEK mitteilen.

Energiepolitik

Die KWL hatte an der Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes (Fördermassnahmen ab 2023) teilgenommen und u.a. gefordert, dass auf die Abschreibung der Motion «Holzenergiepotenzial ausschöpfen» (19.3277) zu verzichten sei, da deren Anliegen noch nicht erfüllt sei.

Bundespräsidentin Sommaruga forderte die KWL auf, Holz und generell Biomasse weiterhin aktiv in der Energiepolitik des Bundes zu unterstützen. Es sei wichtig, dass neben der Wasserkraft vermehrt von der Holzenergie gesprochen werde.

Neues CO₂-Gesetz

In der Debatte um das CO₂-Gesetz hatte sich die KWL aktiv dafür eingesetzt, dass in Artikel 5 des Gesetzesentwurfes (Emissionsminderungen) neben der reinen Senkenleistung des Waldes auch die Sequestrierung (Bindung von CO₂ im Wald und in verbautem Holz) und die Substitution (Ersatz von energieintensiven Baumaterialien

bzw. fossilen Energieträgern durch Holz) im Gesetzestext miteingeschlossen sind, damit zukünftig alle Optionen offengehalten werden können.

Auch bei der CO₂-Thematik forderte Simonetta Sommaruga die KWL auf, sich weiterhin aktiv im Sinne der obigen Ausführungen einzubringen.

Umgang mit Waldschäden

Im Hinblick auf die Umsetzung der Motion «Eine Gesamtstrategie für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel» (19.4177) berichteten Regierungsrätin Brigit Wyss (Solothurn) und Minister David Eray (Jura) von den enormen Waldschäden im Jurabogen. Eindrücklich schilderten sie, dass es sich dabei um Schäden in bisher nicht bekanntem Ausmass handelt. Waldbäume sterben zum Teil flächig ab und verfaulen im Wald. Der Holzmarkt ist völlig überlastet. Nachdem Bund und Kantone bei der Anpassung der Wälder an den Klimawandel gute Vorarbeit geleistet haben, werden die Verantwortlichen für den Wald nun insbesondere von der Trockenheit «eingeholt». Deshalb wird die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie «Anpassung an Klimawandel und Waldschäden» von der KWL sehr begrüsst. Darin soll aufgezeigt werden, wie die offenen Fragen angegangen werden können. Die dringendsten Fragen sollen rasch geklärt werden. Die Ressourcenfrage stellt sich später, wenn das Vorgehen in den einzelnen Handlungsfeldern geklärt ist.

Abschliessend stellte die Bundespräsidentin fest, dass zahlreiche Themen der KWL einen direkten Bezug zu den Politikfeldern des UVEK haben. Deshalb sei sie auch in Zukunft an einem Austausch mit der KWL sehr interessiert. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK

23 Diplome überreicht

Trockenheit, Eichenverjüngung, Prozessoptimierung und Douglasienbestände: Die Themen der Abschlussarbeiten des Studiengangs BSc Waldwissenschaften an der BFH-HAFL waren vielfältig. 23 Studierende durften am 25. September an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) ihre Diplome entgegennehmen.

Die Diplomfeier wurde coronabedingt in einem kleinen Rahmen abgehalten. Der diesjährige Festredner Simon Czendlik, der 2009 selbst das Studium der Waldwissenschaften an der HAFL abgeschlossen hatte, machte den Studierenden Mut, ihren eigenen Weg zu gehen. Es gelte, auch in den aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeiten etwas zu wagen, zu scheitern, daraus zu lernen und wieder aufzustehen, sagte der Leiter des Forstbetriebs Frenkentaler und selbstständige Unternehmer. Sein Rat an die Studierenden für ihren weiteren Weg: «Das tun, an das Sie wirklich glauben.»

Die Abschlussarbeiten der Diplomierten waren wie jedes Jahr vielfältig und wurden trotz mancher Hürde im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie erfolgreich abgeschlossen. Um einen Einblick in die grosse Bandbreite an behandelten Themen zu vermitteln, werden im Folgenden beispielhaft vier Arbeiten vorgestellt.

Trockenheit beeinflusst Schutzwirkung von Wäldern

Den Einfluss der Trockenheit auf die Schutzwirkung von Wäldern untersuchte Steve Vogel (Abbildung 1). Er verglich im Jura Südhänge mit Nordhängen und Laubholzreinbeständen mit Mischbeständen. Auf der Basis von 160 Stichproben untersuchte er die Gründe für die Anfälligkeit auf Trockenheit und die daraus resultierende Mortalität und wies nach, dass die Flachgründigkeit der Böden sowohl in Süd- als auch in Nordhängen einen signifikanten Einfluss auf Trockenheit und Mortalität hat. In einem zweiten Schritt berechnete Steve Vogel mit einer Steinschlagmodellierung in Kombination mit einer Risikoberechnung die erwarteten Schäden auf einer Autobahn für verschie-



Abb 1 Steve Vogel, Delia Federico, Manuel Kurt und Jérémie Délèze (von links).

dene Bestandestypen und Expositionen. Seine Schlussfolgerung: Aktuell ist das kalkulierte Risiko auch für von Trockenheit beeinflusste Bestände auf Südhängen akzeptabel.

Digitale Koordination des Frei-Werk-Prozesses

Delia Federico (Abbildung 1) befasste sich mit der IT-Unterstützung der Holzbereitstellung, wobei sie den Fokus auf die Übertragung von Informationen vom Wald zum Werk richtete. Sie verglich die Prozesse eines Schweizer Forstlogistikunternehmens mit denjenigen der Bayerischen Staatsforsten. Für beide Unternehmen konnte Delia Federico erfolgreich mögliche Ansätze ermitteln, wie diese die IT-Unterstützung ihres Frei-Werk-Prozesses verbessern könnten.

Erfolgsfaktoren für die Eichenverjüngung

Dem Thema Walderneuerung widmete sich Manuel Kurt (Abbildung 1). Dabei ermittelte er die Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Eichenverjüngung in Öffnungen zwischen 5 und 50 Aren mit LiDAR-Daten und dem Toolkit zur Erarbeitung von Bestandskarten (TBK). Einen signifikanten Einfluss auf die Eichenverjüngung hatten der Anteil der Eichen im Altbestand, der Anteil der Konkurrenzbaumarten in der Verjüngung, der Deckungsgrad des umliegenden Bestandes und der Deckungsgrad der Mittelschicht in der Öffnung. Die Lochgrösse selbst dagegen hat keinen signifikanten Einfluss.

Die Douglasie als Win-win-Strategie?

Jérémie Délèze (Abbildung 1) untersuchte, ob mit Douglasienbeständen gleichzeitig ökonomische und ökologische Ziele verfolgt werden können, und verglich die Leistung von Douglasienbeständen mit derjenigen von Beständen einheimischer Arten. Seine Resultate zeigen, dass die wirtschaftliche Attraktivität der Douglasie stark mit den Verjüngungsverfahren und mit den Kosten der waldbaulichen Eingriffe verbunden ist. Die hohen Pflanzkosten, zum Beispiel im Vergleich zur Naturverjüngung mit Fichte, sind negativ zu bewerten. Ebenfalls untersucht wurden Effekte der Douglasie auf das Waldökosystem. Es konnten keine Einflüsse der Douglasie auf die Bodenverhältnisse nachgewiesen werden. Zudem zersetzte sich das Douglasienholz ähnlich wie Fichtenholz.

Gute Wünsche für die Zukunft

23 Absolvent/innen verlassen nun die BFH-HAFL. Das macht einerseits stolz und andererseits auch ein wenig wehmütig. Doch wer weiss: Vielleicht wird jemand von ihnen in einigen Jahren, genau wie Simon Czendlik in diesem Jahr, während der Diplomfeier auf der Bühne stehen und inspirierende Worte an die Absolvent/innen richten. Wir wünschen den Diplomierten alles Gute für ihre berufliche und die private Zukunft und danken für das gute Miteinander in angenehmen wie auch in den schwierigen Zeiten während der vergangenen Monate. ■

Anke Schütze

Die Wälder in Schottlands umkämpften Landschaften

Schottland hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2045 kohlenstoffneutral zu werden. Die Regeneration von Wäldern ist einer der Ansätze zur Erreichung des Ziels. Doch in einem weitgehend unbewaldeten Land ist sehr umstritten, wo, wie und zu welchem Zweck Wälder angelegt werden sollen. Mehr noch: Schottland hat weder eine lange Geschichte noch eine starke kulturelle Bindung zu Wäldern. Eine Wiederbewaldung, wie sie von der Politik gefordert und gefördert wird, hinterfragt darum die schottische Geschichte und die Kultur der Landnutzung. In einem Projekt der ETH Zürich arbeitet die Professur Ökosystemmanagement mit schottischen Akteuren zusammen, um ein Verständnis für die Landschaft als System aufzubauen, in der Wälder eine wichtige Rolle spielen.

Schottlands Böden sind wenig fruchtbar, windgepeitscht und oft nass. Ein grosser Teil der schottischen Landschaft besteht daraus aus Heide- und Moorland, also aus Lebensräumen, die einen hohen Naturschutzwert haben, aber wirtschaftlich wenig hergeben. Dazu kommt, dass die Verteilung des Landbesitzes sehr ungleich ist: Etwa 500 Leute besitzen die Hälfte des Privatlandes Schottlands. Diese nutzen ihr Land als Jagdgüter, auf denen von reichen Gästen die Jagd auf Hirsche oder Raufusshühner betrieben wird.

Jährlich 12 000 Hektaren neue Wälder

Die offene Landschaft, der Erhaltungswert von Heide- und Moorland, die Kulturschicht und ein Grundbesitzmuster, das der Jagd Vorrang einräumt, wirken der Einrichtung von Wäldern entgegen. Trotzdem sollen gemäss Regierungsprogramm jährlich 12 000 Hektaren neue Wälder angelegt werden. Im Wesentlichen können dabei zwei Waldtypen unterschieden werden: 1) Einheimische Wälder, meist in Form von kaledonischen Föhrenwäldern: Sie werden entweder gepflanzt oder entstehen auf natürliche Weise und bringen Vorteile in Bezug auf die biologische Vielfalt und die Erholungsnutzung. 2) Kommerzielle Plantagen: Sie stützen sich auf einige wenige exotische Baumarten, bieten eine sichere

Rendite, aber nur geringen gesellschaftlichen Nutzen. Beide Waldtypen erfordern beträchtliche Investitionen zur Kontrolle der Hirschbestände, damit die Bäume überhaupt wachsen können. Dies führt zu Konflikten mit den Besitzern benachbarter Jagdgüter, die einen hohen Hirschbestand vorziehen. Die Auszäunung als alternative Möglichkeit ist problematisch, weil Zäune unansehnlich sind und die Sterblichkeit von geschützten Raufusshühnern steigern. Die Einrichtung von neuen Wäldern ist daher weder einfach noch konfliktfrei.

Angst vor einem «Re-Wilding»

Einheimische Wälder werden darum meist von wenigen walddaffinen Grossgrundbesitzern angelegt, die persönlich motiviert sind, einheimische Föhren- und Laubwälder zu regenerieren. Komplementär dazu werden viele kleinere Initiativen für einheimische Wälder von Nichtregierungs- oder Gemeindeorganisationen gefördert und verwaltet. Zu den Argumenten, die für einheimische Wälder sprechen, gehören ihre biologische Vielfalt, ihr Wert bei der Kohlenstoffbindung und für die Erholung. Diese Argumentation kommt bei einem Grossteil der schottischen Landbevölkerung jedoch nicht gut an. Sie sehen die Wiederaufforstung als «Re-Wilding» und somit als Ausgrenzung der lokalen Bevölkerung und als Missachtung ihrer Kultur und ihres Heimatgefühls. Die Plantagenforstwirtschaft wird zwar als kommerziell lukrativ betrachtet, gilt aber als landschaftlich unschön und biologisch wertlos. Die Forstindustrie hat sich deshalb von Monokulturen abgewandt und pflanzt nun Artenmischungen an. Dazu versucht sie, die landschaftliche Einbettung der Wälder sowie soziale und ökologische Fragen zu berücksichtigen.

Dank den hohen finanziellen Anreizen breiten sich sowohl einheimische als auch

kommerzielle Wälder aus. Das gesetzte Ziel wird allerdings noch nicht erreicht. Um dies zu schaffen, muss das gesamte forstliche System einbezogen werden: Dazu gehört unter anderem, dass die Nachfrage nach einheimischem Holz gesteigert werden muss. Neben einem Ausbau des Waldanbaus muss konsequenterweise auch die Nutzung des Holzes zum Beispiel beim Hausbau gefördert werden, was die Behörden mit der Vergabe von Bauaufträgen steuern könnten. Dazu ist Bildung und Sensibilisierung zentral: Die öffentliche Wahrnehmung hinsichtlich Holzbauten muss sich ändern, die Forst- und Holztechnologiekultur muss die gesamte schottische Gesellschaft erreichen.

Entscheidungen mit grosser Tragweite

Nach der Brexit-, der Covid- und der Klimakrise befindet sich Schottland hinsichtlich der Wald- und Landbewirtschaftung an einem kritischen Punkt. Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, werden Schottlands Landschaft für die kommenden Jahrzehnte stark beeinflussen. Wälder sind in dieser Frage von zentraler Bedeutung, müssen jedoch in einem systemorientierten Ansatz betrachtet werden, der die Vielfalt der Landnutzung, kulturelle Perspektiven, Fragen einer Landreform sowie Ansätze der zirkulären Bioökonomie berücksichtigt.

Im Forschungsprojekt «Landscapes as carbon sinks»¹ arbeitet die Professur Ökosystemmanagement mit der «Scottish Land Commission» und vielen anderen Partnern in Schottland zusammen, um regionale Landnutzungspartnerschaften zu entwickeln und Interventionswege zu testen und umzusetzen. ■

Jaboury Ghazoul, Professur Ökosystemmanagement, ETH Zürich

¹ www.ed.ac.uk/sustainable-forests-landscapes/landscapes-carbon-sinks (22.10.2020)



Abb 1 Beinn Eighe: ein Gebiet in Schottland, in dem kaledonische Föhrenwälder auf Plantagenwälder treffen.

Foto: Jaboury Ghazoul

Storytelling – Konflikte lösen mit Herz und Verstand

MILLING H (2020) Storytelling – Konflikte lösen mit Herz und Verstand. Eine Anleitung zur Erzählkunst mit hundertundeiner Geschichte plus 33 neue Geschichten. Frankfurt a.M.: Wolfgang Metzner Verlag, 2 ed. 319 p. ISBN 978-3-96117-054-8. EUR 35.90.

Geschichtenerzählen ist in. Bei Erwachsenen und Heranwachsenden. Die multimediale Welt überflutet uns mit Geschichten. Auch Geschichten über den Wald verkaufen sich derzeit hervorragend. Und das, obwohl unser Bestand an Faktenwissen enorm zunimmt und so das rationale Erklären der Welt in den Vordergrund rücken und das altertümliche Erzählen von Geschichten doch verdrängen sollte.

Geschichten erzählen – Storytelling – ist allerdings eine wissenschaftlich anerkannte Methode in vielen Handlungsfeldern geworden, zum Beispiel bei Konfliktmanagement, Personalführung oder Umweltbildung. Geschichten können komplexe Themen verständlich aufbereiten. Oft besser als nüchterne Sachverhaltsdarstellungen können sie Zusammenhänge darstellen, zu Ideen anregen und Lösungswege zeigen. Hanna Milling, Mediatorin und Kommunikationstrainerin, stellt in diesem Buch Grundlagen und Anwendungsbeispiele des wissenschaftlich fundierten Storytelling vor.

Kapitel 1 befasst sich mit den neurobiologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens. Das biologisch junge Grosshirn steht dabei für Analyse, Rationalität und Kausalität im Denken und Handeln, im älteren Stammhirn sind Körpererfahrungen, Gefühle und Emotionen verortet. Beide Gehirnregionen wirken beim Denken und Handeln zusammen. Gerade unter Stress kommen erste Bewertungen einer Situation aus den nicht analytisch arbeitenden Gehirnbereichen und geben dem Grosshirn den Rahmen oder, besser gesagt, die Grenzen vor.

Bei der Bewertung schwieriger Situationen können zudem negative Erfahrungen der Vergangenheit das rationale Den-

ken und Handeln blockieren. Deshalb sind manche Konflikte für die Parteien festgefahren, obwohl sie aus der Sicht Dritter lösbar sind. Geschichten können in solchen Fällen die Blockaden durch Entspannung der Situation überwinden helfen, die Distanz zum Konflikt ermöglichen und Widerstände gegen Lösungen abbauen.

Kapitel 2 stellt fünf Fallbeispiele aus der Mediationspraxis der Autorin vor. Sie betreffen die Entwicklung von Personen und Teams in Betrieben, Konflikte zwischen Generationen oder solche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Reorganisationsprozessen.

Storytelling ist dabei kein Allheilmittel, der Ansatz kann auch schiefgehen. Viel hängt davon ab, wie eine Geschichte ausgewählt und vom Mediator eingebracht wird. Die Geschichten machen «unaufdringliche Angebote» für die Konfliktparteien, ein Problem einmal aus einer anderen Perspektive anzuschauen und selbst neue Zugänge und Lösungsansätze zu entdecken. Keinesfalls sollen fertige Lösungen des Mediators vermittelt werden.

Kapitel 3 befasst sich mit der Förderung der Konfliktlösung durch einen Mediator. Ein hilfreicher Ansatz ist das «Bergen goldener Momente». Streitparteien betonen oft die negativen Elemente des Konfliktes. Die Erwähnung selbst kleiner positiver Erfahrungen und Übereinstimmungen mit dem Kontrahenten sollte der Mediator erkennen, sie den Parteien bewusst machen und sie bewegen, darauf aufzubauen.

Die 134 Kurzgeschichten, gesammelt aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Zeiten, sind eine wertvolle Ergänzung der Darstellung. Milling nennt diese Geschichten «in Sprache gegossene Bilder». Die jeder Geschichte beigefügten Schlüsselwörter erlauben einen systematischen Zugang. Wer beruflich regelmässig mit Konfliktausgleich befasst ist, wird über die Vorschläge der Autorin hinaus weitere Anwendungsfälle entdecken und Geschichten aus dem eigenen Erfahrungsbereich finden.

In der Umweltbildung hat Storytelling in den vergangenen Jahren schon Eingang gefunden. Millings Buch legt nahe, diesen Ansatz ergänzend zur sachlich-rationalen Entwicklung von Lösungsansätzen auch verstärkt bei den vielen Konflikten um die Nutzung von Wäldern zu erproben. ■

Christoph Schurr, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg am Neckar

Klima. Eine neue Perspektive

EISENSTEIN C (2019) Klima. Eine neue Perspektive. Berlin: Europaverlag, 2 ed. 396 p. ISBN 978-3-95890-260-2. EUR 22.–.

Mit «Klima. Eine neue Perspektive» hat der Kulturtheoretiker und Aktivist Charles Eisenstein eine aufrüttelnde Monografie vorgelegt, die nicht nur neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse referiert und akzentuiert, sondern vielmehr versucht, das Problem Klimawandel neu zu rahmen, weil wir die Komplexität der Klimakrise laut Eisenstein immer noch unterschätzen. Der Autor fragt, wie unsere Wahrnehmung einer effektiven Klimapolitik im Wege steht und inwiefern unser Weltbild, unser ökonomisches System und auch die Wissenschaft den Klimawandel antreiben.

Der grosse Kritikpunkt von Eisenstein betrifft die Vorherrschaft monokausaler Erklärungen, namentlich der Einengung der Klimaproblematik auf die Frage der CO₂-Reduktion. Dieser «CO₂-Fundamentalismus» führt laut Eisenstein dazu, dass wir die Komplexität des Klimawandels unterschätzen und vielschichtige ökologische Zusammenhänge in unangemessener Weise vereinfachen. Eisenstein argumentiert für eine breite ökologische Perspektive, die erkennt, wie schwer es uns auch mit wissenschaftlichen Methoden fällt, die Auswirkungen von Eingriffen in die Natur zu kalkulieren und zu verstehen. Das gelte für das Artensterben, die Ausbeutung und Abholzung von Wäldern, Eingriffe in den Wasserkreislauf oder die ökologischen Folgen der Energiegewinnung. Monokausale rationale Erklärungen, die versuchen, Natur durch Zahlen zu beschreiben und sie zu ökonomisieren, sind laut Eisenstein problematisch, weil sie viele Effekte menschlicher Naturausbeutung ausblenden und das Problem beherrschbar erscheinen lassen. Der Autor fordert zwar eine Orientierung an der Wissenschaft und reiht sich bewusst nicht in die Riege der Wissenschaftsskeptiker ein, macht aber doch deutlich, dass die moderne Wissenschaft Natur in grundlegender Weise als eine Ressource der Ausbeutung und Aneignung wahrnimmt. Er spielt mehrfach auf den buddhistischen Mönch Thich Nhat Hanh an und verweist auf dessen Prinzip des «Interbeing», fordert eine Denkweise,

die komplexe ökologische Zusammenhänge respektiert und die Eigengesetzlichkeit der Natur anerkennt. So erweitert Eisenstein die Perspektive auf das Thema Klimawandel erheblich und macht deutlich, wie komplex und herausfordernd der Klimawandel ist. Daher kommt auch seine Mahnung, dass wir uns vielleicht täuschen lassen, wenn wir einfache technische Lösungen erhoffen, die es erlauben, Klimawandel und Umweltzerstörung ohne radikale Verhaltensänderung zu überwinden. Bisweilen aber geht Eisenstein sehr weit, wenn er etwa im Stil von Peter Wohlleben, den er auch zitiert, hinter ökologischen Prozessen im Wald oder der Natur insgesamt eine Art Intentionalität vermutet und dem Wirken der Natur ein Bewusstsein unterstellt, das wir respektieren sollten.

Gleichwohl hat Eisenstein ein aufrüttelndes Buch vorgelegt, das die Leser/innen zum Nachdenken anregt und zentrale kommunikative Herausforderungen für die Klimabewegung benennt: Eine effektive Klimakommunikation sollte demnach die Bedeutung von lokalen, den Menschen eher zugänglichen Perspektiven anerkennen und die Gefahr ernst nehmen, dass lokale ökologische Bedrohungen gar nicht mehr vorkommen, wenn der globale Kampf um die CO₂-Reduzierung alle lokalen Probleme überlagert. Eisenstein gibt viele anregende Beispiele, wie auf lokaler Ebene Umweltschutz und positive Klimapolitik verbunden werden können, ohne dass der Klimaaspekt unmittelbar im Vordergrund stehen muss. Mit der Kritik am «Kult um messbare Grössen» spricht er einen wichtigen Punkt an. Zugleich muss man sich aber fragen, ob eine Alternative zu dem naturwissenschaftlichen Zugriff auf unsere Welt wirklich existiert. Brauchen wir nicht eher bessere naturwissenschaftliche Modelle?

Eisenstein erzählt spannende Geschichten und entwirft suggestive Bildwelten, um alternative Sichtweisen zu promoten. Im Grunde verfolgt er einen rhetorischen Ansatz, der helfen kann, Menschen zu erreichen, weil «rationale Überlegungen allein nicht genug sind», um die Umweltkrise zu bewältigen und Menschen zu überzeugen. Der Ausruf einer «Revolution der Liebe» schießt wie die Unterstellung einer intentionalen Natur etwas übers Ziel hinaus. Den Kampf gegen den Klimawandel aber nicht nur als Krieg zu rahmen, sondern Menschen positiv zu motivieren,

ihr Verhalten zu ändern, das ist in der Tat eine der grossen Herausforderungen für die Klimaaktivisten, die Menschen erreichen wollen und müssen, um der Klimakrise hoffentlich erfolgreich begegnen zu können. ■

Olaf Kramer, Universität Tübingen

Erhaltung forstgenetischer Ressourcen

HATTEMER HH, ZIEHE M (2018) Erhaltung forstgenetischer Ressourcen – Grundlagen und Beispiele. Göttingen: Universitätsverlag. 553 p. ISBN 978-3-86395-362-1. EUR 54.–.
Elektronische, frei zugängliche Version: <https://doi.org/10.17875/gup2018-1094>.

Der Rückgang der Biodiversität ist in aller Munde, aber zumeist denkt man dabei an den Verlust von Arten und ihren Lebensräumen. Aber auch innerartliche Diversität, die sich als genetische Vielfalt erfassen lässt, ist Teil der Biodiversität und soll gemäss der UNO-Biodiversitätskonvention von Rio de Janeiro (1992) erhalten werden. Dennoch wird diese Stufe der Biodiversität wenig beachtet und in der Naturschutzpraxis stiefmütterlich behandelt. Aufklärung in dieser Richtung tut somit not.

Hier setzt das vorliegende Buch über die Erhaltung forstgenetischer Ressourcen an. Mit ihrem umfangreichen Werk dokumentieren die beiden Göttinger Hans Heinrich Hattemer und Martin Ziehe die langjährigen Bestrebungen, die genetische Ebene der Biodiversität bei Wald-(baum)arten zu erfassen und zu analysieren. Dies als Grundlage, um geeignete waldbauliche Strategien für die Erhaltung und Förderung genetischer Vielfalt zu entwickeln. Das über 500-seitige Kompendium enthält zahlreiche Beispiele forstgenetischer Untersuchungen vor allem aus Mitteleuropa. Dazu werden populationsgenetische Grundlagen erläutert, praktische Anleitungen zu möglichen Erhaltungsmaßnahmen vorgeschlagen und rechtliche (deutsche) Sachverhalte präsentiert. Allerdings fehlt die Genomik-Forschung der letzten zehn Jahre weitestgehend, während die vielen zitierten, auf Isoenzym-Analysen basierenden Studien, wie sie heute kaum mehr durchgeführt werden, überholt wirken.

So vielfältig und umfassend sich das Inhaltsverzeichnis präsentiert, so unklar bleibt es, an welche Leserschaft sich das Buch wenden soll. Ursprünglich als Vorlesungsskript konzipiert, was sich in den teils englisch beschrifteten Abbildungen widerspiegelt, stellt es hohe Anforderungen insbesondere an genetisches Vorwissen. Viele Fachbegriffe, auch aus der Botanik oder Dendrologie, werden unerklärt verwendet, und ein für solche Fälle nützliches Glossar fehlt. Während eingangs der Biodiversitätsbegriff grundlegend erklärt und evolutionäre Faktoren erläutert werden, führen die Autoren schon ab Seite 20 in die Erforschung der Epigenetik ein – ein Aspekt, dem in der Forstpraxis wohl keine hohe Bedeutung zukommt. Auf einen sanften thematischen Einstieg folgt unmittelbar der Tauchgang in die Grundlagenforschung. Dieser Umstand dürfte den Zugang zum Inhalt für viele Praktiker/innen erschweren oder zumindest ihr Interesse auf einzelne Beispiele beschränken. Aber auch als Nachschlagewerk eignet sich das Buch trotz einem umfangreichen Register nur bedingt, da der Text mit vielen Substantivierungen und sprachlich komplex gehalten ist. Dies zeigt sich exemplarisch bei englischen Fachbegriffen, die in der deutschen Übersetzung oft holprig wirken (z.B. «Viabilitätsauslese», «bereinigen» für engl. «purgung», «Genkonservierung»). Hinzu kommt, dass wichtige Sachverhalte typografisch kaum hervorgehoben und damit nicht einfach zugänglich sind. So enthält die Liste der ausgeführten Beispiele keine Seitenzahlen, weshalb diese aufgrund der Kapitelzuordnung aufgespürt werden müssen. Umso erfreulicher und hilfreich ist es, dass der Universitätsverlag Göttingen das Buch als PDF-Datei zugänglich macht und somit die digitale Begriffssuche ermöglicht.

Trotz den erwähnten Kritikpunkten: Diese erstmalige, umfassende Zusammenstellung der (mitteleuropäischen/deutschen) forstgenetischen Forschungsergebnisse und ihrer Bedeutung für die Erhaltung forstgenetischer Ressourcen ist verdienstvoll. Gleichzeitig ist zu befürchten, dass Form und Aufmachung des Buchs kaum dazu beitragen, dass genetische Vielfalt in der forstlichen Praxis vermehrt beachtet, gepflegt und gefördert wird. Es wäre deshalb wünschenswert, aufgrund dieser wertvollen Grundlage einen populärwissenschaftlichen, praxisorientierten und

aktualisierten Leitfaden zu entwickeln, wie mit forstgenetischen Ressourcen nachhaltig umgegangen werden kann. Denn genetische Vielfalt ist die Voraussetzung dafür, dass Arten und ihre Populationen anpassungsfähig bleiben, was insbesondere im Hinblick auf die weitere, rasante Klimaveränderung unentbehrlich ist. ■

Felix Gugerli

Sols et paysages

GOBAT JM, GUENAT C (2019) Sols et paysages. Types de sols, fonctions et usages en Europe moyenne. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes. 562 p. ISBN 978-2-889-15295-7. CHF 80.–.

Partager des connaissances acquises au contact de la nature ou lors d'échanges avec de très nombreux interlocuteurs anime cet ouvrage encyclopédique consacré aux sols et paysages, ouvrage issu de la passion de Jean-Michel Gobat, professeur émérite d'écologie végétale et de pédologie à l'Université de Neuchâtel, et de Claire Guenat, collaboratrice scientifique au laboratoire des systèmes écologiques de l'EPFL et enseignante. L'articulation de cette thématique est fondée sur l'étude d'exemples concrets tirés de l'environnement naturel, agricole ou urbain principalement situés en Suisse occidentale, le terrain d'étude premier des auteurs, avec l'intention affichée d'en faire un exemple d'une aire plus vaste située au cœur de l'Europe. La description très détaillée et bien illustrée de douze paysages caractéristiques et 54 types de sols avec leurs composantes floristiques débouche sur des synthèses consacrées à appréhender la diversité des sols et l'importance des facteurs et processus de la pédogenèse. Enfin, en collaboration avec divers auteurs, les sols et leurs usages sont passés en revue sous l'angle forestier (Pascal Junod), agricole (Michel Gratier et Jean-Pierre Clément), viticole (Isabelle Letesier), urbain (Elena Havlicek et Géraldine Bullinger), avec des mises en perspectives spécifiques qui touchent autant l'histoire, les fonctions ou encore l'évolution des sols. La conclusion propose une réflexion sur la valeur patrimoniale et le statut du sol. Elle s'achève sur le rappel d'un fil rouge suivi à travers l'ensemble de l'ouv-

rage: «Le sol (...) doit rester ce carrefour fonctionnel numéro un de l'écosystème grâce à sa richesse en organismes de toutes sortes: au final, c'est bien la vie du sol, avec ses fonctions multiples et irremplaçables, qui lui permet d'exister et qu'il faut protéger en priorité!»

Les auteurs ne réservent pas leur ouvrage au cercle restreint des pédologues, lesquels se régaleront de descriptions de sols extrêmement fouillées et documentées ainsi que de clés de détermination des sols proposées en annexe, mais espèrent atteindre le vaste réseau des professionnels actifs dans les multiples aspects de l'aménagement et la gestion du territoire, autant que les curieux et passionnés de l'environnement. Géographes, géologues, botanistes, phytosociologues et praticiens de tous bords trouveront une impressionnante somme de connaissances, notamment dans de multiples encarts consacrés à préciser des notions ou des problématiques ciblées, du type: «pourquoi choisir [de décrire] des sols de milieux aussi naturels que possible?» (p. 2) ou «le gips, un grand perturbateur des analyses de sol» (p. 175) ou encore «la végétation correspond-elle toujours au sol?» (p. 183). De fait, la construction même de l'ouvrage permet au lecteur de le consulter selon son propre intérêt, sensibilisé par un paysage, un lieu connu ou simplement une photographie.

Sous l'angle forestier, le praticien appréciera l'explication liminaire qui décortique la construction du nom de sol figurant en tête de chapitre, même si la logique utilisée paraît parfois alambiquée dans un contexte scientifique. Suit une description très complète de chaque station qui passe en revue successivement le cadre général, le contexte stationnel et la description de la végétation accompagnée d'un tableau de relevé phytosociologique complet avec son interprétation. Cette dernière semble parfois davantage le reflet d'une expérience accumulée au fil du temps que d'un itinéraire structuré de déductions. Pour le non-pédologue, la partie la plus ardue de l'ouvrage est composée d'une douzaine de rubriques relatives à la description du sol, ses relations avec la végétation et une généralisation à l'ensemble de la Suisse occidentale des informations recueillies, avant de terminer plus prosaïquement sur les atteintes aux fonctions du sol et l'illustration de mesures de conservation.

Le forestier trouvera dans ce panorama très fouillé quantité d'informations qu'il pourra confronter utilement avec ses propres référentiels professionnels imprégnés du privilège de suivre en continu l'évolution de la forêt et, surtout, de l'avantage de pouvoir exercer quotidiennement sa connaissance des stations au travers de l'observation de la végétation, plus sûr moyen de saisir une relation avec le sol. En ce sens, l'ouvrage «Sols et paysages» suscitera au forestier l'envie de perfectionner ses connaissances et d'aiguiser le regard qu'il doit porter sur un environnement en constante mutation pour fonder avec profit ses décisions de gestion. ■

Denis Horisberger

Wald tut gut!

GREINER K, KIEM M (2019) Wald tut gut! Stress abbauen, Wohlbefinden und Gesundheit stärken. Aarau: AT Verlag. 264 p. ISBN 978-3-03800-073-0. CHF 29.90.

Seit einigen Jahren wird sehr viel zum Wald und zu seinem Einfluss auf die Gesundheit geforscht. Entsprechend sind schon zahlreiche Ratgeberbücher zu diesem Thema erschienen. Allerdings haben diese sich in der Regel einem sehr spezifischen Aspekt verschrieben und decken thematisch insofern nur einen kleinen Ausschnitt des umfangreichen Themenkomplexes ab.

Der Vorteil des sehr umfangreichen Werkes von Greiner und Kiem besteht darin, dass es sehr viele Facetten abdeckt: Neben forstlichen Aspekten, zum Beispiel der verschiedenen Waldleistungen, werden auch Theorien der Landschaftswahrnehmung und psychologische Theorien unterschiedlichster Prägung auf anschauliche Weise erklärt. Das Buch «Wald tut gut!» richtet sich an interessierte Laien sowie an Fachpersonen aus dem Forstbereich und dem Gesundheitswesen mit wenig spezifischen Kenntnissen des Themas. Es handelt sich um ein gut recherchiertes Werk, das sehr viel disziplinenübergreifendes Faktenwissen zusammenträgt.

Das Buch nimmt die Leser und Leserinnen mit auf eine Reise in den Wald. Es beginnt mit dem Kapitel «Ab in den Wald», in dem aufgezeigt wird, wie unterschiedlich der Waldbegriff in verschiedenen Zu-

sammenhängen definiert ist, und in dem der inhaltliche Rahmen für die weiteren Kapitel abgesteckt wird. So werden zum Beispiel die Konzepte Waldbaden, Stressreduktion und Naturverbundenheit eingeführt, auf die in späteren Kapiteln dann genauer eingegangen wird.

Das zweite Kapitel «Sich dem Wald nähern» geht auf geschichtliche Hintergründe ein und vertieft bereits eingeführte Aspekte wie Biophilie. Die drei folgenden Kapitel «Im Wald ankommen und eintauchen», «Im Wald sein» und «Den Wald wohlgenossen» bilden das Kernstück des Buches und beleuchten unterschiedliche Aspekte von Wald und Gesundheit, zitieren Forschungsergebnisse und verschiedene Theorien in Zusammenhang mit Erholung und Gesundheit. Das Kapitel «Sich an den Wald erinnern» bildet das Schlusskapitel und gibt Empfehlungen für regelmässigen Naturerfahrung im Alltag. Jedes der Kapitel ist zudem durch einen Teil mit zahlreichen praktischen Übungen abgerundet, die in diesem Buch einen hohen Stellenwert haben.

Das Buch ist optisch sehr ansprechend aufbereitet, neben dem Fliesstext und vielen stimmungsvollen Fotos gibt es zahlreiche Einschübe, in denen spezifische Studien oder Konzepte kurz und anschaulich präsentiert sind. Durch diese Einschübe und auch bewusste Wiederholungen ist das Buch weniger zum einfachen, linearen Durchlesen, sondern eher zum Reinlesen an spezifischen Stellen geeignet.

Negativ anzumerken ist der nahezu ausschliessliche Fokus auf die positiven Aspekte des Walderlebens, der sich sowohl in der geschichtlichen Darstellung als auch bei der Auswahl der rezipierten Forschungsergebnisse niederschlägt. So werden weder die sehr wechselhafte und mitunter klar negative kulturgeschichtliche Wahrnehmung des Waldes erwähnt, noch werden Studien zitiert, die keine Hinweise auf eine eindeutig positive Wirkung des Waldes auf den Menschen gefunden haben. Solche existieren aber, die aktuelle Faktenlage ist weniger eindeutig, und es bestehen weitaus mehr offene Fragen, als das Buch vermuten lässt.

Zusammenfassend kann man jedoch festhalten, dass das Buch eine überaus lesenswerte Zusammenstellung der vielfältigen Aspekte von Wald und Gesundheit darstellt. ■

Nicole Bauer

Forstverein Société forestière

Handlungsschwerpunkte des SFV für die Jahre 2020–2025

Eine zukunftsgerichtete Mehrjahresplanung, eingebettet in das Leitbild des Schweizerischen Forstvereins (SFV) und in nationale Strategien

Der SFV hat den Anspruch, wichtige Themen, die auf die Waldbranche zukommen, frühzeitig zu erkennen und bei der Lösungssuche eine aktive und visionäre Rolle zu spielen. Dazu braucht es engagierte und innovative Vereinsmitglieder, einen guten Austausch mit starken Partnern und eine klare Vereinsstrategie. Die Vereinsstrategie des SFV beruht auf vier Pfeilern:

1. den *Vereinsstatuten* mit der Definition von Vereinszweck, Tätigkeitsbereichen und Vereinsorganen
2. dem *Leitbild*, das Leitsätze und Handlungsfelder für den Verein festhält
3. der *Mehrjahresplanung* mit den thematischen Vereinsschwerpunkten für jeweils fünf Jahre (abgeleitet aus dem Leitbild)
4. den von der Mitgliederversammlung genehmigten *Jahresprogrammen* (abgeleitet aus der Mehrjahresplanung)

Diese Instrumente müssen stetig weiterentwickelt werden, damit der SFV seinem Anspruch gerecht werden kann. Die Mehrjahresplanung hat ihren Titel da-

her schon mehrfach geändert: So hiess das Dokument im Jahr 2009 *Waldpolitische Agenda* (Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, SZF 160 [2009] 4: 99–103) und im Jahr 2015 *Schwerpunkte SFV 2015–2020* (SZF 166 [2015] 3: 200–203). Die aktuelle Mehrjahresplanung trägt nun den Titel *Handlungsschwerpunkte SFV 2020–2025* in Anlehnung an die im Leitbild definierten Handlungsfelder, an denen sich der Vorstand bei der Erarbeitung der vorliegenden Mehrjahresplanung orientierte.

Auswertung der Vorperiode

Für die Auswertung¹ der Zielerreichung der Schwerpunkte 2015–2020 hat der Vorstand in einem ersten Schritt sämtliche damals formulierten Ziele einem der Handlungsfelder aus dem neuen Leitbild (SZF 170 [2019] 6) zugeordnet. Dabei zeigte sich, dass die heute gültigen Handlungsfelder zum Teil von den damaligen Schwerpunkten abweichen. So lag in der Vorperiode ein deutlicher Schwerpunkt in der fachlichen Arbeit. Zu den wiederkehrenden wichtigen Tätigkeiten des SFV wurden hingegen keine Massnahmen formuliert. Dies führte dazu, dass das Handlungsfeld Wissenstransfer in der Zielformulierung kaum Gewicht erhielt, obwohl es mit der Herausgabe

¹ Die Auswertung erfolgte auf der Basis der Schwerpunkte SFV 2015–2020 (SZF 166 [2015] 3: 200–203) und der Unterlagen aus dem Workshop des Vorstands vom 30. September 2015 in Bern.



Abb 1 Vorstand und Geschäftsführerin zu Gast auf dem Arenenberg im Thurgau anlässlich der Klausurtagung im Juli 2020. Hinten (von links): Regina Wollenmann, Christine Moos, Caroline Heiri und Larissa Peter; vorne: Olivier Schneider, Karin Hilfiker und Jürg Altwegg.

der SZF auch damals grosse Bedeutung für den SFV hatte.

Aktiv bearbeitet wurden in der vergangenen Periode die Themen Wald und Wild, Waldbiodiversität, Waldwertschätzung, vereinsinterne Anpassungen und Veränderungen, Nachwuchsförderung, Klimawandel, ökonomische Aspekte, Standortkunde, Waldplanung (auch wenn trotz einer gut etablierten Arbeitsgruppe hierzu kein Ziel formuliert worden war).

Von den 49 in der Mehrjahresplanung gesteckten Zielen wurden 25 vollständig erreicht. 8 Aufgaben wurden nicht angepackt. Einige der Ziele haben sich aus heutiger Sicht erledigt, 23 Ziele bleiben mit einem hohen Handlungsbedarf und 7 mit einem mittleren Handlungsbedarf nach wie vor aktuell. Dazu gehören auch Ziele, die zwar erreicht wurden, aber weiterhin wichtig bleiben. Dies gilt insbesondere für die Handlungsfelder fachliche Arbeit, Früherkennung und Interessenvertretung Wald.

Auf der Basis dieser Auswertung wurden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken für den SFV herausgearbeitet. Zu den Stärken des SFV gehört die strukturierte Arbeitsweise. So werden die gesteckten Ziele angegangen und viele gute Ideen und Massnahmen zur Weiterentwicklung des Vereins umgesetzt. Besonders stark ist der SFV in der Umsetzung der Handlungsfelder fachliche Arbeit, Früherkennung und Interessenvertretung Wald. Die Umsetzung von Massnahmen im Handlungsfeld Netzwerk hingegen liegt dem SFV nicht. In den Themen Wald und Wild, Waldbiodiversität, Waldwertschätzung und Waldplanung engagiert sich der SFV stark. Daneben gibt es wichtige Waldthemen, in denen der SFV kaum präsent ist und die durch andere Akteure deutlich besser wahrgenommen werden. Eine neue Erfahrung für den SFV war die politische Positionierung zum revidierten Jagdgesetz, mit der er ein gewisses Risiko eingegangen ist. In seinem 175-Jahr-Jubiläum hat der SFV mit der Formulierung eines neuen Leitbilds und von Visionen die Chance zur Neuorientierung genutzt.

Der Wald im Wandel – und wir?

Diese Analyse bildete eine Basis für die Ausarbeitung der Handlungsschwerpunkte für die Jahre 2020–2025, zu denen sich die Vereinsmitglieder im August 2020 äussern konnten.

Ausgehend vom Seminarthema der Jahresversammlung 2020 will sich der SFV mit seinen Organen in den kommenden fünf Vereinsjahren vertieft mit dem Thema «Veränderung» auseinandersetzen. Dabei soll insbesondere die für den erfolgreichen Umgang mit Veränderungen nötige Transformation in all ihren Facetten im Fokus stehen. Der SFV will einen wichtigen Beitrag leisten, dass die Wald- und Holzbranche die Chancen der digitalen, technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Transformation erfolgreich zu nutzen weiss. Insbesondere soll die Innovationskraft auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der gesamten Wertschöpfungsketten beitragen.

Der Vorstand hat sich bei der Formulierung der Handlungsschwerpunkte drei thematische Schwerpunkte gesetzt:

1) ökologische Transformation, 2) digitale und technologische Transformation und 3) gesellschaftliche Transformation. Dazu wurden 13 Ziele formuliert (Tabelle 1). Diese werden den im Leitbild aufgeführten sechs Handlungsfeldern zugeordnet, um die Verbindung zwischen Handlungsschwerpunkten und Leitbild aufzuzeigen.

Die Handlungsschwerpunkte 2020–2025 wurden bewusst allgemeiner gefasst als frühere Mehrjahresplanungen des SFV, dies mit dem Ziel, dass alle Arbeitsgruppen und Organe des SFV zu den drei thematischen Schwerpunkten ihren Beitrag leisten können und somit ein stärkerer interner Austausch stattfinden kann. Das erste Jahr soll insbesondere für die Planung der Umsetzung genutzt werden. Dabei sollen auch der Einbezug der Vereinsmitglieder und die Kommunikation der Ergebnisse mitgedacht werden. Ziel ist es, während der kommenden fünf Jahre mittels Mehrjahresplanung einen roten Faden in die diversen Aktivitäten des Vereins zu bringen, ohne die bewährte Agilität und Eigeninitiative der Arbeitsgruppen massgeblich zu beschneiden.

Konkret könnten den SFV und seine Organe im Rahmen seiner fachlichen Arbeit innerhalb der thematischen Schwerpunkte folgende Themen beschäftigen:

Ökologische Transformation

Der Wald verändert sich mit hoher Geschwindigkeit. Die ökologische Transformation betrifft die Themen Anpassung an den Klimawandel (Waldpolitik 2020², Strategie des Bundesrats zur Anpassung

an den Klimawandel in der Schweiz³), Biodiversität (Waldpolitik 2020, Strategie Biodiversität Schweiz⁴), Raumplanung (Landschaftskonzept Schweiz⁵), Naturgefahren (Waldpolitik 2020) sowie Holznutzung (Ressourcenpolitik Holz⁶). Zu all diesen Themen kann der SFV mit seinen Arbeitsgruppen wertvolle Beiträge leisten, wie er das in der vergangenen Planungsperiode insbesondere bei den Themen Klimawandel, Naturgefahren, Bioökonomie, Waldbiodiversität und Wildtiermanagement bereits erfolgreich getan hat.

In der kommenden Planungsperiode wird das Thema ökologische Infrastruktur (Strategie Biodiversität Schweiz) an Bedeutung gewinnen. Es ist zu prüfen, ob ein Einsitz des SFV in der Fachgruppe ökologische Infrastruktur möglich und sinnvoll wäre.

Das Thema qualitative und quantitative Walderhaltung (Waldpolitik 2020) bleibt aktuell, und der SFV will in dieser Diskussion weiterhin eine führende Rolle spielen. Unter Berücksichtigung der Walderhaltungsziele sind visionäre Ansätze zum Interessenausgleich zwischen Wald-, Kultur- und Infrastrukturflächen gefragt. Deshalb will der Vorstand dieses Thema mittels eines Projektes umfassender angehen. Ein mögliches Resultat dieses Projektes könnte die Gründung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema sein.

Digitale und technologische Transformation

Die digitale und technologische Transformation hat mit der aktuellen Corona-Pandemie an Geschwindigkeit zugelegt. Mit der Initiative Wald und Holz 4.0⁷ besteht bereits ein breit abgestütztes Netzwerk, das sich dieser Themen annimmt. Eine Anbindung an dieses Netzwerk ist zu prü-

2 BAFU (2013) Waldpolitik 2020. Visionen, Ziele und Massnahmen für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Schweizer Waldes. Bern: Bundesamt Umwelt. 66 p.

3 www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/anpassung-an-den-klimawandel/strategie-des-bundesrates-zur-anpassung-an-den-klimawandel-in-de.html (16.10.2020)

4 BAFU (2012) Strategie Biodiversität Schweiz. Bern: Bundesamt Umwelt. 89 p.

5 BAFU (2020) Landschaftskonzept Schweiz. Landschaft und Natur in den Politikbereichen des Bundes. Bern: Bundesamt Umwelt. 52p.

6 BAFU (2017) Ressourcenpolitik Holz. Strategie, Ziele und Aktionsplan Holz. Bern: Bundesamt Umwelt. 44 p.

7 www.wh40.ch (16.10.2020)

		Thematische Schwerpunkte		
		Ökologische Transformation	Digitale und technologische Transformation	Gesellschaftliche Transformation
Handlungsfelder	Interessenvertretung Wald	1. Meinungsbildung im SFV zu wichtigen Trends vorantreiben und die Interessen zielgerichtet einbringen.		
	Netzwerk	2. Klimawandel und Wald sowie Biodiversität im Wald (ökologische Infrastruktur) in Gremien aktiv vertreten.	3. Soziale Medien für aktive und agile Interessenvertretung nutzen.	
			4. Chancen moderner Kommunikationskanäle nutzen (z.B. Videokonferenzen). Effizienzgewinn (gewonnene Zeit) und erweiterte Möglichkeiten (punktuelle Einbezug von Akteuren z.B. durch Zuschaltung in Videokonferenz) zur Stärkung des vereinsinternen Austausches und Einbezugs sowie des externen Netzwerkes nutzen.	5. Zunehmende Interdisziplinarität als Chance nutzen, um alle im/mit dem Wald berufstätigen Fachleute zur Mitgliedschaft und zur aktiven Vereinsarbeit zu motivieren.
	Fachliche Arbeit	7. Die Arbeitsgruppen des SFV und die SZF greifen die drei thematischen Schwerpunkte in ihren Jahresprogrammen auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag.		
		8. Die Walderhaltung als zentrales Thema des SFV hat mit den veränderten Ansprüchen an den Wald nach wie vor eine grosse Aktualität. Der SFV will in dieser Diskussion eine führende Rolle spielen.		
			9. Chancen digitaler Möglichkeiten für die SZF nutzen.	
Wissens-transfer	10. Kanäle, Adressaten und Inhalte (Wissensbedarf) der Wissensvermittlung prüfen und gegebenenfalls den sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen.			
Früh-erkennung	11. Neben der generellen Früherkennung auch innerhalb der drei thematischen Schwerpunkte Trends frühzeitig erkennen und zur Lösungsfindung beitragen.			
Aus- und Weiter-bildung	12. Die Arbeitsgruppen des SFV mit ihren Kursinhalten und die SZF tragen zur Wissensvermittlung in den drei thematischen Schwerpunkten bei.			
	13. Gerade in Zeiten von starkem Wandel erachtet der SFV die Unterstützung von jungen Berufsleuten beim Einstieg ins Berufsleben als besonders wichtig.			

Tab 1 Handlungsschwerpunkte SFV 2020–2025 mit 13 Zielen, die den drei thematischen Schwerpunkten und den sechs Handlungsfeldern gemäss Leitbild zugeordnet werden.

fen. Dabei kann der SFV insbesondere zu den Themen Digitalisierung in der Waldplanung (Arbeitsgruppe WaPlaMa), Nutzung digitaler Daten für die Wirkungsanalyse (Arbeitsgruppe Waldbiodiversität) oder Einfluss der Digitalisierung auf die Wirtschaftlichkeit von Forstbetrieben (Waldökonomisches Seminar) einen Beitrag leisten. Weiter bietet die SZF ein ideales Gefäss, um die Erkenntnisse der Initiative Wald und Holz 4.0 der Fachwelt zugänglich zu machen.

Gemäss der Strategie Digitale Schweiz⁸ des Bundesrats soll die Schweiz die Chancen der Digitalisierung nutzen, indem sie gute Rahmenbedingungen für eine gesteigerte Ressourceneffizienz sowie eine verbesserte Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit des Energieversorgungssystems schafft. Digitalisierung soll also zur effizienten Nutzung unserer Ressource Holz beitragen. Holz kann seinerseits einen Beitrag zur CO₂-neutralen Bereitstellung der dafür

notwendigen Energie leisten. Der SFV will sein Netzwerk, das fachliche Wissen seiner Mitglieder und seine Gefässe zur Wissensvermittlung auch nutzen, um die Branche im Bestreben nach einer der Zeit angepassten Wald- und Holzwirtschaftsstrategie zu unterstützen.

Gesellschaftliche Transformation

Die Digitalisierung eröffnet ganz neue Möglichkeiten in der Partizipation und stärkt die Demokratie. Daten sind ein zentraler Rohstoff der Wissensgesellschaft (Strategie Digitale Schweiz), und die Nachfrage nach Daten und Informationen nimmt zu. Bildung, Forschung und Wissenstransfer müssen laufend an die neuen Herausforderungen angepasst werden (Waldpolitik 2020). Durch diese gesellschaftlichen Umwälzungen wird die Bedeutung der Interdisziplinarität, der Zusammenarbeit mit Partnern und der Kommunikation zunehmen. Diese Entwicklung muss der SFV aufnehmen und die daraus entstehenden Chancen nutzen.

Als Reaktion auf die Digitalisierung suchen viele Menschen Ruhe und Entschleunigung im Wald. Die Nutzung des Waldes als Freizeitraum hat stark zugenommen (Waldpolitik 2020 und Landschaftskonzept Schweiz) und wird weiter zunehmen. Das Thema kulturelle Waldleistungen gewinnt an Bedeutung (Strategie Freizeit und Erholung im Wald⁹). Das Thema Erholung wurde vom SFV in der Vergangenheit immer wieder aufgegriffen, eine SFV-Arbeitsgruppe gibt es zu diesem Thema jedoch nicht mehr. Heute wird dieses Thema durch die Arbeitsgruppe Freizeit und Erholung der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) bearbeitet, die aus einer ehemaligen Arbeitsgruppe des SFV entstand. Mit der zunehmenden Bedeutung des Themas auch im Sinne der qualitativen Walderhaltung ist ein aktiveres Engagement des SFV in diesem Thema und dazu allenfalls eine strategische Partnerschaft mit der bestehenden AfW-Arbeitsgruppe zu prüfen. ■

La version française est disponible sur www.forstverein.ch

⁸ www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/kommunikation/digitale-schweiz.html (16.10.2020)

⁹ BAFU (2018) Strategie Freizeit und Erholung im Wald. Bern: Bundesamt Umwelt. 28 p.

Bericht aus der Jahresversammlung online vom 27. August 2020

Die Folgen der Covid-19-Pandemie sind auch in der Arbeit des Schweizerischen Forstvereins (SFV) zu spüren. Insbesondere musste die Jahresversammlung zum ersten Mal digital abgehalten werden. Nach einem online durchgeführten Fachseminar von rund zwei Stunden stand der SFV-Vorstand am 27. August 2020 zwischen 16.00 und 17.00 Uhr per Videokonferenz für Fragen zu den statutarischen Geschäften zur Verfügung. Die diesbezüglichen Unterlagen waren vorgängig verschickt worden, und alle Vereinsmitglieder konnten mittels eines speziellen digitalen Fragebogens über die Geschäfte abstimmen. Die Gelegenheit, sich in einem virtuellen Raum zu treffen und sich zu Wort zu melden, wurde nur von wenigen Vereinsmitgliedern genutzt. Vielleicht herrschte eine gewisse Sättigung nach monatelanger Tätigkeit im Homeoffice, aber vielleicht lag es auch daran, dass die Jahresversammlung traditionell eine Gelegenheit zum Dialog und zur Beziehungspflege in direktem Kontakt ist.

Digitalisierung nutzen, um physische Distanzen zu überwinden

Trotzdem war es möglich, einige interessante Überlegungen zur Zukunft des Vereins anzustossen. In der Tat dürfen die technologischen Entwicklungen und die Möglichkeiten, die die zunehmende Digitalisierung bietet, nicht ignoriert werden. In diesem Sinne lieferte auch das online durchgeführte Fachseminar Denkanstösse. Positive Signale gab es in den letzten Mo-

naten auch aus verschiedenen Kursen, die die Arbeitsgruppen des SFV, zum Beispiel die Arbeitsgruppe Waldplanung und -management (WaPlaMa), ebenfalls über Videokonferenzen organisiert hatten. Insbesondere für einen nationalen Verein wie den SFV ist die Überwindung der physischen Distanzen zwischen den Regionen durch das Internet eine Chance, die es zu nutzen und weiterzuentwickeln gilt.

Wenn wir nach der Pandemie zur Normalität zurückkehren dürfen, wird der SFV-Vorstand die traditionellen Möglichkeiten der direkten Begegnung sicherlich wiederaufnehmen. Gleichzeitig wird er aber auch virtuelle Begegnungsfenster vorschlagen. Solche lassen sich spontaner organisieren, womit schneller und dynamischer auf unvorhergesehene Situationen reagiert werden kann. Zu berücksichtigen ist auch die Affinität der jungen Generationen zur Digitalisierung. Studierende, Auszubildende oder neu in die Arbeitswelt Eintretende sind naturgemäss empfänglicher für Aktivitäten, an denen man per Laptop oder Smartphone mitwirken kann. Aber auch die «älteren Semester» liessen sich in den letzten Monaten von den neuen technologischen Herausforderungen nicht entmutigen und beteiligten sich an den aus dem Boden gestampften Webinaren.

SFV neu auf YouTube

Längst haben sich der SFV und die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) in die Welt der sozialen Medien vorgewagt. So sind sie auf Facebook und Twitter aktiv. Jüngst wurde ausserdem die SZF-Website umgestylt. Die diesjährige Online-Jahresversammlung hat uns dazu

bewogen, zusätzlich auch einen YouTube-Kanal (Abbildung 1) zu eröffnen. So können wir die Referate aus dem Fachseminar einem breiteren Publikum zur Verfügung stellen. Um den Kanal des SFV zu finden, genügt es, «Forstverein – Au cœur de la forêt» in YouTube online oder in der jeweiligen Applikation einzugeben. Dieses neue Angebot ist ein Experiment – Kommentare oder Kritik sind willkommen (Kontaktadresse: roberto.bolge@forstverein.ch)! ■

Erläuterungen zu den Finanzen für die Jahresversammlung 2020

Rechnung 2019/2020

Die Erfolgsrechnung 2019/2020 des Schweizerischen Forstvereins (SFV) schloss wie im Vorjahr mit einem positiven Ergebnis ab. Alle haben zu diesem guten Resultat beigetragen, von den Mitgliedern bis zum Vorstand und den Arbeitsgruppen. Besonders hervorzuheben sind jedoch die von Geschäftsführerin Larissa Peter und von Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch erbrachten Leistungen. Durch Einnahmen von CHF 443 497.52 und Ausgaben von CHF 434 167.60 resultiert ein Jahreserfolg von CHF 9329.92 (Tabellen 1 und 2). Insgesamt entsprechen die Einnahmen etwa 91% der veranschlagten Mittel, während die Ausgaben nur knapp 84% der veranschlagten Kosten betragen.

Die wesentlichen Faktoren, die die Situation beeinflusst haben, sind:

1. Die durch Covid-19 verursachte Pandemie wirkte sich auch auf die zweite Jahreshälfte des Vereins aus; tatsächlich konnten nicht alle Aktivitäten des Vorstandes und der Arbeitsgruppen durchgeführt werden, sodass die damit verbundenen Ausgaben und Einnahmen nicht oder nur teilweise realisiert werden konnten. Die erwähnte Situation wird am Beispiel der Ausgaben (CHF 64 407.–, 62% unter Budget) und der Einnahmen (CHF 60 614.–, 69% unter Budget) der Arbeitsgruppen und Kommissionen gut veranschaulicht.
2. Die Werbeeinnahmen der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF; ca. CHF 9000.–) liegen unter den veranschlagten CHF 15 000.–; das Manko muss jedoch relativiert werden, da die letzte Zahlung der Werbeeinnahmen erst nach dem Rechnungsabschluss erfolgte und deshalb in der Rechnung 2019/2020 nicht berücksichtigt wurde. Diese beläuft sich

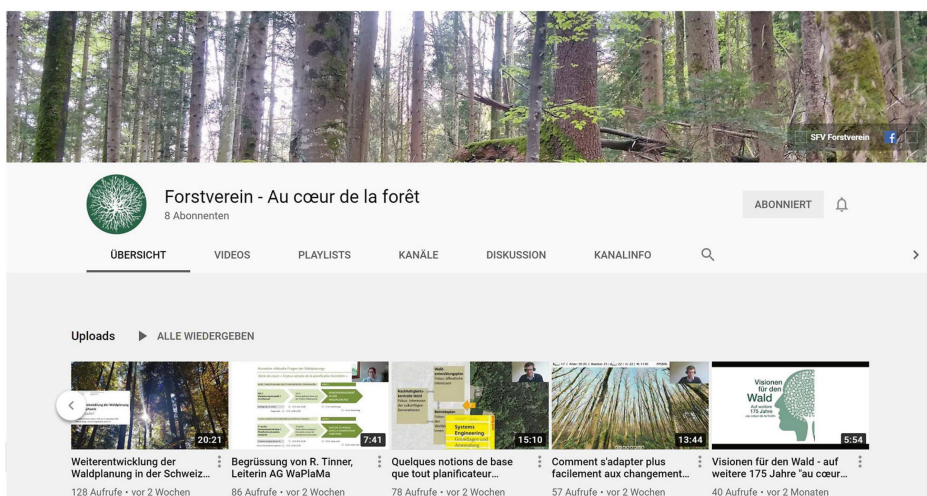


Abb 1 Der neu geschaffene YouTube-Kanal des Schweizerischen Forstvereins.

auf CHF 4961.– und wird im nächsten Vereinsjahr verbucht.

3. Wie an der letzten Jahresversammlung auf der Rigi angekündigt, wurden die Abklärungen und Evaluationen für die Anstellung der Geschäftsführerin und der Chefredaktorin vorgenommen. Diese Arbeit wurde hauptsächlich von der Räber Treuhand, unterstützt von einer Rechtsberatungsstelle, geleistet. Die entsprechenden Kosten (CHF 7023.35) sind in der Rubrik «Projekte» zu finden. Hier wurden CHF 20 000.– auch für zusätzliche Projektideen budgetiert, die aber nicht umgesetzt werden konnten.

4. Im Zusammenhang mit Projekten hätten auch Rückstellungen in der Höhe von CHF 25 000.– aufgelöst werden sollen. Entsprechend der erwähnten Situation ist dies jedoch nicht geschehen.

Die Zahlen aus der Erfolgsrechnung wirken sich positiv auf die Bilanz (Tabelle 3) aus, aber auch die Bilanzwerte müssen im Kontext betrachtet werden:

1. Das Eigenkapital beläuft sich neu auf CHF 212 607.85, womit das angestrebte absolute Minimum von CHF 150 000.– weiter gesichert wird, aber relativ wenig Handlungsspielraum bleibt.
2. Die jährlichen Ausgaben sind deutlich zurückgegangen, sodass die eigenen finanziellen Mittel inzwischen fast 49% des Jahresbedarfs decken (Vorjahr: 41%). Diese Verbesserung muss jedoch mit der aussergewöhnlichen Pandemiesituation wieder relativiert werden.
3. Was das Vermögen betrifft, hat Räber Treuhand das Konto 1100 in zwei Konten aufgesplittet (Konto 1100, Forderungen Mitglieder und Abonnenten, und Konto 1102, Übrige Forderungen). Damit können die Forderungen effizienter verbucht werden. Nach Gesprächen mit den Revisoren wird das Konto 1102 im nächsten Vereinsjahr umbenannt.

Budget Vereinsjahr 2020/2021

Das nächste Vereinsjahr wird mit Vorsicht budgetiert, wobei die folgenden Risikofaktoren berücksichtigt werden:

1. Die Schwierigkeiten im Forst- und Holzwirtschaftssektor könnten sich negativ auf die Erreichung der Einnahmenziele auswirken, insbesondere in Bezug auf die Werbeeinnahmen für die SZF und die Mitgliederbeiträge.
2. Ab dem Vereinsjahr 2020/2021 wird die Geschäftsführerin vom Verein angestellt,

während die Position der Chefredaktorin ab Januar 2021 voraussichtlich weiterhin in Form eines Mandats neu besetzt wird. Die notwendige Übergangsphase wurde aufgrund der Erfahrungen der letzten Übergabe budgetiert.

3. Die Anforderungen für finanzielle Beiträge auf der Grundlage von Dienstleistungsverträgen mit öffentlichen Institutionen wurden teilweise geändert, was zu zusätzlichem administrativem Aufwand und einer gewissen Unsicherheit hinsichtlich der Mittel führt, die hoffentlich wieder zugesprochen werden.

Das Jahr 2020/2021 wird mit einem Verlust von CHF –29 000.– veranschlagt (Tabellen 1 und 2). Es wird erwartet, dass das Ergebnis weiterhin von der Entwicklung der Covid-19-Situation beeinflusst wird.

Reisefonds de Morsier

Dank dem Reisefonds de Morsier konnte der SFV im Vereinsjahr 2019/2020 zwei Un-

terstützungsgesuche positiv beantworten. Es wurde ein Gesamtbetrag von CHF 900.– gewährt (Tabelle 4). Mit diesem Betrag wurde die Studienreise von Tobias Merz, Student an der HAFL, nach Weissrussland und diejenige von Manon Davies, Studentin an der ETH Zürich, an den IUFRO-Weltkongress in Curitiba unterstützt (siehe die Artikel in den SZF-Ausgaben 1 und 3/2020). Aufgrund von Zinserträgen, Dividenden und Kotierungsgewinnen aus den Anlagen des Fonds erhöhte sich der Fonds um CHF 1529.17 auf einen neuen Gesamtbetrag von CHF 64 110.78 (Tabelle 5). ■

Revisionsbericht

Im Auftrag der Mitgliederversammlung haben die unterzeichnenden Revisoren die Jahresrechnungen 2019/2020 des Schweizerischen Forstvereins und des Reisefonds de Morsier, beide abgeschlos-

Erfolgsrechnung		2019/2020		2020/2021
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
3	Einnahmen			
3000	Mitgliederbeiträge Verein	146 000.00	145 503.90	145 000.00
30	<i>Total Mitgliederbeiträge</i>	<i>146 000.00</i>	<i>145 503.90</i>	<i>145 000.00</i>
3200	Abonnemente SZF	17 000.00	16 345.18	16 000.00
3210	Spenden Mitglieder für SZF	1 000.00	766.98	1 000.00
3220	Diverse Erträge SZF	6 600.00	8 000.00	6 600.00
3250	Inserateerlös	15 000.00	9 038.50	15 000.00
32	<i>Total Eigenleistungen SZF</i>	<i>39 600.00</i>	<i>34 150.66</i>	<i>38 600.00</i>
3400	Projekte (Leistungsaufträge Bund)	56 000.00	56 000.00	56 000.00
3440	Förderung ScNat	4 000.00	4 000.00	4 000.00
3480	Diverse Erträge (Produkte SFV)	5 000.00	2 343.08	2 000.00
34	<i>Total Leistungsaufträge</i>	<i>65 000.00</i>	<i>62 343.08</i>	<i>62 000.00</i>
3600	Bundesbeitrag	60 000.00	60 000.00	60 000.00
3620	Kantonsbeiträge	20 000.00	18 357.00	20 000.00
3660	Beitrag ScNat	32 000.00	32 000.00	32 000.00
3680	Druckkostenbeiträge	13 200.00	30 350.00	21 000.00
36	<i>Total Beiträge SZF</i>	<i>125 200.00</i>	<i>140 707.00</i>	<i>133 000.00</i>
3800	Wald und Wildtiere	0.00	0.00	0.00
3805	Kursgebühren Wald und Wildtiere	14 000.00	8 324.50	10 000.00
3860	Waldplanung und Management	26 000.00	26 000.00	27 000.00
3865	Kursgebühren Waldplanung u. Management	21 500.00	9 000.00	8 000.00
3870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	10 000.00	10 000.00	25 000.00
3875	Kursgebühren Waldbiodiversität	16 000.00	7 290.00	2 000.00
38	<i>Total Arbeitsgruppen und Kommissionen</i>	<i>87 500.00</i>	<i>60 614.50</i>	<i>72 000.00</i>
3900	Zinserträge/Dividenden	150.00	58.38	100.00
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	0.00	120.00	0.00
3915	Währungsdifferenzen	0.00	0.00	0.00
3920	Auflösung Rückstellungen	25 000.00	0.00	13 000.00
3960	Diverser Ertrag	1 000.00	0.00	1 000.00
39	<i>Total Diverses</i>	<i>26 150.00</i>	<i>178.38</i>	<i>14 100.00</i>
3	Total Einnahmen	489 450.00	443 497.52	464 700.00

Tab 1 Jahresrechnung 2019/2020 und Budget 2020/2021 des Schweizerischen Forstvereins: Einnahmen.

sen per 30. Juni 2020, am 8. Juli 2020 persönlich und in Anwesenheit des Finanzverantwortlichen des Vereins, Roberto Bolgè, bei der Administrationsstelle Räber Treuhand GmbH in Pfäffikon SZ geprüft.

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins ist für die Jahresergebnisse verantwortlich. Die Aufgabe der Revisoren besteht darin, die Jahresrechnungen, die Rechnungsführung und die Bestände zu kontrollieren und zu beurteilen. Dies kann nur auf der Basis von Stichproben geschehen. Dabei haben die Revisoren die Einhaltung der massgeblichen Rechnungslegungsgrundsätze sowie der internen Reglemente und Vorgaben, die Bewertung und Werthaltung der einzelnen Positionen und die korrekte und vollständige Darstellung zu prüfen.

Nach unserer Prüfung können wir feststellen, dass die Buchführung und die Darstellung ordnungsgemäss, korrekt und vollständig erfolgen.

Die Jahresrechnung des Schweizerischen Forstvereins schliesst per 30. Juni 2020 mit einem Gewinn von CHF 9329.92 ab. Das Eigenkapital beträgt per Ende Rechnungsjahr CHF 212 607.85. Der Schweizerische Forstverein ist damit weiterhin solide finanziert und handlungsfähig.

Die Jahresrechnung des Reisefonds de Morsier schliesst mit einem Gewinn von CHF 1529.17 ab. Massgebend für den positiven Abschluss waren Kursgewinne der Fondsanlagen sowie Zinserträge. Im Rechnungsjahr 2019/2020 wurden zwei Reisebeträge im Gesamtumfang von CHF 900.– ausgerichtet. Das Vermögen des Fonds beträgt damit per Ende Rechnungsperiode CHF 64 110.78.

Den Verantwortlichen bei der Räber Treuhand GmbH, Frau Ajtene Aliji und Frau Claudia Räber-Bachmann, danken wir für die saubere Rechnungsführung. Unser Dank geht auch an den Finanzverantwortlichen im Vereinsvorstand, Roberto Bolgè, für die gewissenhafte und transparente Finanzführung und an den

ganzen Vorstand für den verantwortungsvollen Umgang mit den Vereinsmitteln.

Die unterzeichnenden Revisoren empfehlen an der schriftlichen Beschlussfassung im August 2020, die Jahresrechnungen 2019/2020 des Schweizerischen

Forstvereins und des Reisefonds de Morsier zu genehmigen und dem Finanzverantwortlichen sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. ■

Uster und Laupen, 22. Juli 2020, die Revisoren: Christa Schmid, Simon Vogelsanger

Erfolgsrechnung		2019/2020		2020/2021
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
6	Ausgaben			
6000	Jahresversammlung	-19 150.00	-21 213.15	-18 000.00
6010	Vorstand	-7 500.00	-6 286.30	-6 000.00
6020	Mitglieder	-1 200.00	-437.80	-1 200.00
6030	Geschäftsführung	-50 000.00	-42 630.20	
6040	Administration	-23 000.00	-20 725.20	-23 000.00
6050	Sachkosten (Kopien, Spesen u.a.)	-3 500.00	-3 652.60	-3 500.00
6060	Studentenkontakte/Mitgliederwerbung	-3 500.00	-1 113.45	-2 200.00
6070	Vereinsleitbild Broschüren, Vereins-PR	-3 000.00	-710.00	-1 000.00
60	<i>Total Vereinsangelegenheiten</i>	<i>-110 850.00</i>	<i>-96 768.70</i>	<i>-54 900.00</i>
5000	Nettolohn Geschäftsführung			-37 000.00
5700	AHV/IV/EO/ALV/FAK			-6 000.00
5720	übrige Personalversicherungen			-4 000.00
5880	übriger Personalaufwand			-3 000.00
61	<i>Total Personalkosten</i>			<i>-50 000.00</i>
6200	Zeitschrift Herstellung SZF	-81 000.00	-89 647.50	-85 000.00
6220	Zeitschrift Distribution SZF	-24 000.00	-21 558.18	-26 000.00
6240	Zeitschrift Redaktion SZF	-140 000.00	-127 693.12	-148 000.00
6250	Sonderheft SZF	0.00	184.35	0.00
62	<i>Total Publikationen</i>	<i>-245 000.00</i>	<i>-238 714.45</i>	<i>-259 000.00</i>
6400	Forstliche Koordination	-5 500.00	-6 239.60	-5 500.00
6410	Waldpolitik (WAP, Früherkennung)	-8 000.00	-2 629.45	-8 000.00
6420	Projekte	-20 000.00	-7 023.35	-8 000.00
6430	Website Forstverein	-3 500.00	-3 041.15	-3 500.00
6450	Forstliche Bildung	-5 000.00	-5 000.00	-5 000.00
6470	Forstmesse Luzern	-2 500.00	-2 121.70	-2 500.00
6490	Internationale Kontakte/UEF	-1 500.00	0.00	-1 000.00
64	<i>Total Schwerpunkt- und Daueraufgaben</i>	<i>-46 000.00</i>	<i>-26 055.25</i>	<i>-33 500.00</i>
6600	Mitgliederbeiträge, Unterstüzungen	-1 000.00	-666.00	-1 000.00
6660	Beitrag ScNat	-5 500.00	-5 320.00	-5 500.00
6680	Zeitschriftenabonnemente	-800.00	-750.10	-800.00
66	<i>Total Mitgliedschaften und Unterstüzung</i>	<i>-7 300.00</i>	<i>-6 736.10</i>	<i>-7 300.00</i>
6800	Wald und Wildtiere	-6 500.00	-157.25	-1 000.00
6805	Kursorganisation Wald und Wildtiere	-14 000.00	-10 596.63	-10 000.00
6820	Wald- und Holzwirtschaft	-3 500.00	-3 000.00	-3 500.00
6860	Waldplanung und -management	-26 000.00	-27 051.55	-30 300.00
6865	Kursorganis. Waldplanung u. -management	-21 500.00	-5 731.00	-7 000.00
6870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	-17 000.00	-10 473.15	-26 000.00
6875	Kursorganisation Waldbiodiversität	-16 000.00	-7 397.50	-8 000.00
68	<i>Total Arbeitsgruppen und Kommissionen</i>	<i>-104 500.00</i>	<i>-64 407.08</i>	<i>-85 800.00</i>
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-800.00	-691.99	-800.00
6910	Kursverluste Fondsanlagen	0.00	0.00	-200.00
6915	Währungsdifferenzen	0.00	-794.03	-1 000.00
6920	Bildung Rückstellungen	0.00	0.00	0.00
6960	Diverser Aufwand	-5 000.00	0.00	-1 200.00
69	<i>Total Diverses</i>	<i>-5 800.00</i>	<i>-1 486.02</i>	<i>-3 200.00</i>
6	Total Ausgaben	-519 450.00	-434 167.60	-493 700.00
Abschluss				
	Jahreserfolg (Gewinn/-Verlust)	-30 000.00	9 329.92	-29 000.00

Tab 2 Jahresrechnung 2019/2020 und Budget 2020/2021 des Schweizerischen Forstvereins: Ausgaben.

1 Jahr Gratismitgliedschaft beim SFV

Gibt es in Ihrem Kollegenkreis Personen, die noch nicht Mitglied des Schweizerischen Forstvereins sind?

Überzeugen Sie sie von einer Mitgliedschaft! Als Dankeschön erlassen wir Ihnen den nächsten Jahresbeitrag.



Mitgliederversammlung 2020: Ergebnisse der schriftlichen Beschlussfassung

Insgesamt haben 157 Mitglieder an der Abstimmung teilgenommen, 135 davon haben die Umfrage vollständig ausgefüllt. Die Anzahl Antworten variiert von Frage zu Frage.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29. August 2019 auf der Rigi (SZ)

Das Protokoll der 176. Jahresversammlung wurde von 142 Mitgliedern (bei sechs Enthaltungen), der Jahresbericht der Präsidentin (SZF 4/2020) von 143 Mitgliedern (bei vier Enthaltungen) angenommen.

Jahresrechnung 2019/2020

Die Jahresrechnung 2019/2020 des SFV und der Revisorenbericht wurden mit 143 Ja-Stimmen, bei einer Nein-Stimme und 2 Enthaltungen, genehmigt. Dem Vorstand wurde entsprechend Décharge erteilt.

Jahresprogramm 2020/2021

Das Jahresprogramm 2020/2021 des SFV wurde von 137 Mitgliedern genehmigt. Ein Mitglied hat das Jahresprogramm abgelehnt, sieben Mitglieder haben sich der Stimme enthalten. Das Budget 2020/2021 des SFV wurde mit 139 Ja-Stimmen genehmigt. Ein Mitglied hat das Budget abgelehnt, fünf Mitglieder haben sich der Stimme enthalten.

Wahl einer neuen Revisorin

Die Mitglieder haben Annina Stein-Sorg mit 140 Stimmen und zwei Enthaltungen als neue Revisorin gewählt. Der Vorstand gratuliert Annina zu ihrer Wahl und dankt ihr für ihre Bereitschaft, sich für den Verein zu engagieren.

Anträge und Verschiedenes

Es sind keine Anträge der Mitglieder eingegangen. Unter Verschiedenem kamen nebst Dank für die geleistete Arbeit durch Vorstand, Geschäftsführung und SZF-Redaktion einige Bemerkungen, die wir bilateral beantworten werden.

Wir danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an der schriftlichen Beschlussfassung 2020 und hoffen, die Mitgliederversammlung 2021 wiederum physisch durchführen zu können, im Rahmen der Jahresversammlung vom 2./3. September 2021 in St. Gallen. ■

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 24.9.2020

Wie gewohnt führte der Vorstand seine erste Sitzung im neuen Vereinsjahr zu Gast bei der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) durch. Christian Rosset, Dozent für Waldbau und forstliche Planung, informierte, dass die coronabedingte Umstellung auf Fernunterricht mit Online-Workshops gut funktionierte, und teilweise – insbesondere in den Vorlesungen ab dem dritten Semester – weitergezogen werden soll. Selbst Waldbauprüfungen wurden dank an der HAFL entwickelten IT-Lösungen aus der Ferne abgenommen. Aus dem Fachbereich Waldwissenschaften informierte

Christian Rosset über die laufende Bachelorreform, eine neue Vertiefung «Forest Engineering» und den CAS «Waldmanagement und neue Technologien».

Digitalisierungsfragen werden wohl auch am Seminar der Jahresversammlung 2021 in St. Gallen eine Rolle spielen: Der Vorstand will den Aspekt des Change-managements aus dem diesjährigen Seminar vertiefen und die entsprechenden Theorien auf die forstliche Praxis herunterbrechen. Die Jahresversammlung findet ausnahmsweise Anfang September, und zwar am 2. und 3. September 2021 statt.

Personelle Wechsel beschäftigen den Vorstand zurzeit stark. Unsere langjährige Geschäftsführerin Larissa Peter tritt per Ende Februar 2021 von Ihrem Amt zurück.

Bilanz		Saldo per 30.6.2020 CHF	Saldo per 30.6.2019 CHF
1	Aktiven		
10	Umlaufvermögen		
1010	Postkonto	6 471.07	6 567.07
1020	ZKB-Firmenkonto	284 605.07	290 099.58
1025	ZKB-Eurokonto	16 894.22	25 905.97
100	Total Flüssige Mittel und Wertschriften	307 970.36	322 572.62
1100	Forderungen Mitglieder und Abonnenten	0.00	0.00
1101	Debitoren Sammelkonto EUR	0.00	448.76
1102	Übrige Forderungen	102 676.00	95 310.00
110	Total Forderungen	102 676.00	95 758.76
1300	Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 151.10	10 638.25
130	Total Aktive Rechnungsabgrenzung	4 151.10	10 638.25
10	Total Umlaufvermögen	414 797.46	428 969.63
14	Anlagevermögen		
1400	Fondsanlagen	33 447.25	33 447.25
1401	Unrealisierte Kursverluste	-13 562.25	-13 682.25
140	Total Finanzanlagen	19 885.00	19 765.00
1500	Mobiliar und Einrichtungen	1.00	1.00
150	Total Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
14	Total Anlagevermögen	19 886.00	19 766.00
1	Total Aktiven	434 683.46	448 735.63
2	Passiven		
20	Fremdkapital kurzfristig		
2000	Verbindlichkeiten	-726.97	-28 973.10
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	-153 003.34	-148 139.30
20	Total Fremdkapital kurzfristig	-153 730.31	-177 112.40
24	Fremdkapital langfristig		
2600	Rückstellungen	-60 350.00	-60 350.00
2650	Solidaritäts-Rückstellung	-1 000.00	-1 000.00
2660	Rückstellung SAFE-Waldplanung	-6 995.30	-6 995.30
260	Total Rückstellungen langfristig	-68 345.30	-68 345.30
27	Total Fremdkapital	-222 075.61	-245 457.70
28	Eigenkapital		
2800	Eigenkapital	-203 277.93	-164 992.15
2850	Jahresergebnis	-9 329.92	-38 285.78
28	Total Eigenkapital	-212 607.85	-203 277.93
2	Total Passiven	-434 683.46	-448 735.63

Tab 3 Bilanz per 30.6.2020 des Schweizerischen Forstvereins.

Wir bedauern diesen Entscheid sehr, hat Larissa Peter die Vereinsgeschäfte doch souverän geführt und in den vergangenen Jahren viel zur guten Arbeit des SFV beigetragen. Besonders in Erinnerung bleibt die Jubiläumsversammlung in Biel, zu deren Gelingen Larissa Peter mit Engagement und Leidenschaft wesentlich beigetragen hat. Das Amt als Geschäftsführerin beinhaltet auch ein ehrenamtliches Engagement. Larissa Peter hat dies ausgeprägt gelebt und sich stets mit viel Herzblut für unseren Verein eingesetzt. Der Vorstand hat eine Findungskommission eingesetzt, und die Stelle wird in der vorliegenden SZF ausgeschrieben. Aktuell werden auch ein Vorstandsmitglied und eine neue Leitung für die SFV-Arbeitsgruppe Waldbiodiversität gesucht.

Umso mehr nimmt der Vorstand erfreut zur Kenntnis, dass der Vertrag mit der neuen Redaktion der Schweizerischen Zeit-

schrift für Forstwesen unter Dach und Fach ist. This Rutishauser von kontextlabor, Büro für Wissenschaft und Kommunikation, übernimmt die Leitung der neuen Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Büro textatelier in Biel (Thorsten Kaletsch, Peter Bader) sowie den beiden bisherigen Redaktorinnen Brigitte Wolf und Christina Giesch. Das Team zeichnet sich durch einen versierten Umgang mit Texten aus und bringt vielfältige Erfahrungen in der wissenschaftlichen Kommunikation, der Umsetzung und Produktion von Zeitschriften sowie im Wald- und Umweltbereich mit. Zurzeit arbeitet die bisherige Chefredaktorin, Barbara Allgaier Leuch, die neue Redaktion ein und macht sie mit den Abläufen vertraut. Die Übergabe erfolgt per 1. Januar 2021 mit der Ausgabe 2 des kommenden Jahres. Der Vorstand freut sich auf eine bereichernde Zusammenarbeit. ■

Erfolgsrechnung		Saldo per 30.6.2020 CHF	Saldo per 30.6.2019 CHF
3	Einnahmen		
3900	Zinserträge/Dividenden	632.01	244.36
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	2071.00	2453.00
3	<i>Total Einnahmen</i>	<i>2703.01</i>	<i>2697.36</i>
6	Ausgaben		
6600	Reisebeiträge	-900.00	-400.00
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-273.84	-90.65
6910	Kursverluste Fondsanlagen	0.00	0.00
6	<i>Total Ausgaben</i>	<i>-1173.84</i>	<i>-490.65</i>
	Jahreserfolg	1529.17	2'206.71

Tab 4 Jahresrechnung 2019/2020 des Reisefonds de Morsier des Schweizerischen Forstvereins.

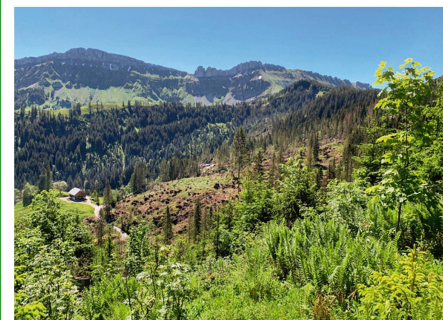
Bilanz		Saldo per 30.6.2020 CHF	Saldo per 30.6.2019 CHF
1	Aktiven		
10	Umlaufvermögen		
1020	ZKB-Sparkonto 3500-6.176466.6	26762.48	27197.00
1176	Guthaben Verrechnungssteuer	132.30	239.61
10	<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>26894.78</i>	<i>27436.61</i>
14	Anlagevermögen		
1400	Fondsanlagen	31787.70	31787.70
1401	Unrealisierte Kursgewinne/-verluste	5428.30	3357.30
140	<i>Total Finanzanlagen</i>	<i>37216.00</i>	<i>35145.00</i>
1	Total Aktiven	64110.78	62581.61
2	Passiven		
20	Fremdkapital kurzfristig		
2000	Verbindlichkeiten	0.00	0.00
20	<i>Total Fremdkapital kurzfristig</i>	<i>0.00</i>	<i>0.00</i>
28	Eigenkapital		
2800	Eigenkapital	-62581.61	-60374.90
2850	Jahresergebnis	-1529.17	-2206.71
28	<i>Total Eigenkapital</i>	<i>-64110.78</i>	<i>-62581.61</i>
2	Total Passiven	-64110.78	-62581.61

Tab 5 Bilanz per 30.6.2020 des Reisefonds de Morsier des Schweizerischen Forstvereins.

Der Versicherungstipp

Herbststürme und ihre Folgen

Starke Winde können ganz schön ungemütlich werden und in Haus und Garten Schäden anrichten – aber auch in Wäldern. Gut zu wissen, welche Versicherungen nützlich sind.



Sturmschäden im Entlebuch Foto: z.V.g.

Steht ein Sturm an, müssen Massnahmen getroffen werden; lose Gegenstände wie Topfpflanzen, Spielgeräte und Gartenmöbel können gefährlich werden. Fenster und Türen sollten geschlossen und die Sonnenstoren hochgezogen werden.

Stürme ab 75 km/h gehören zu den versicherten Elementarereignissen.

Was deckt die Gebäudeversicherung?

Eigenheimbesitzer können zusätzlich zur obligatorischen kantonalen Gebäudeversicherung eine Gebäudesachversicherung abschliessen. Diese kommt für Risiken auf, die durch die Versicherung im jeweiligen Kanton nicht gedeckt sind. Wichtig ist, dass Besitzer ihre Gebäude regelmässig schätzen lassen, um Unterversicherungen zu vermeiden. Beschädigungen der Gebäudeumgebung, zum Beispiel des Gartenhäuschens durch einen umstürzenden Baum, sind durch die Zusatzversicherung «Gebäudeumgebung» gedeckt. Der Inhalt des Gartenhäuschens ist mit dem Hausrat versichert.

Schutzwälder schützen

Stürme haben oft schwerwiegende Folgen, auch für die Natur. So hat der «Guggiföhn» im letzten Jahr im Entlebuch (LU) 20000 Bäume, mehrheitlich Schutzwald, zerstört. Schutzwälder bewahren Menschen, Bauten, Loipen, Wander- und Verkehrswege vor Elementarschäden. Helvetia Versicherungen hat deshalb im Rahmen ihres Schutzwald-Engagements dieses Jahr dem Kanton Luzern 10000 Jungbäume zur Pflanzung gespendet. Ein Helvetia Schutzwaldzertifikat eignet sich übrigens auch als sinnvolles und nachhaltiges Geschenk.

[helvetia.ch/schutzwald](https://www.helvetia.ch/schutzwald)